

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beilegen. Manuskripte werden nicht retourniert.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Wahlen am 8. November

Zusammenritt der Skupština am 7. Dezember

Beograd, 23. September.

A. A. Der König hat am heutigen Tage einen Ukas unterzeichnet, der den Wahltag für die Wahl der Skupštinaabgeordneten und den Tag des Zusammentrittes

der Skupština mit vierjähriger Legislaturperiode bestimmt.

Nach diesem Ukas findet die Wahl im Sinne des Art. 54 der Verfassung im ganzen Staate am 8. November d. J. statt,

und zwar im Sinne der Bestimmungen des neuen Wahlgesetzes. Die am 8. November gewählte Skupština tritt am 7. Dezember zu ihrer ersten außerordentlichen Session zusammen.

Amteinführung des evangel. Bischofs in Zagreb

Zagreb, 23. September.

Gestern vormittag wurde in feierlicher Weise in der evangelischen Christuskirche die Amteinführung des ersten Bischofs der deutschen evangelischen Landeskirche in Jugoslawien, Dr. Philipp Popp, vorgenommen. Unter festlichem Glockengeläute wurde der Bischof um 9 Uhr vormittag, geleitet von den Senioratsvertretern, den Geistlichen aller 72 Kirchengemeinden, sowie den offiziellen Delegierten, Bischöfen der evangelischen Kirchen Deutschlands, Dänemarks, Österreichs, Schwedens, Norwegens, der Schweiz, Ungarns, Polens, Hollands, Frankreichs und der Tschechoslowakei, feierlich zur Kirche eingeholt. Auf den Straßen bildeten Schulkinder der evangelischen Schule und eine große Menschenmenge Spalier. In der dichtgefüllten, festlich geschmückten Kirche hatten sich die Spitzen der Behörden mit dem Vertreter des Königs Alexander, Armeekommandanten General Maritz, dem Divisionskommandanten, dem Vizewal, dem Bürgermeister, dem Konsularkorps, dem Präsidenten der Akademie und den Vertretern des Klerus der übrigen Konfessionen versammelt. Der Delegierte des Justizministeriums, Inspektor Dr. Rastavicevic, verlas den königlichen Erlass vom 23. Juni d. J., mit dem Dr. Popp zum evangelischen Bischof ernannt wurde. Nach einer Ansprache des Landesbischofs von Mecklenburg-Schwaben Dr. Hennrich wurde von diesem die Amteinführung vollzogen. Dr. Popp legte in die Hände des Redners das Gelöbnis ab und erhielt dann die Bischofsinsignien und eine längere Ansprache. Der Vertreter des Königs überbrachte dem Bischof die Glückwünsche des Herrschers. Der katholische Metropolit Erzbischof Dr. Bauer übermittelte dem Bischof seine Glückwünsche im schriftlichen Wege.

Die Londoner Börse geöffnet.

London, 23. September.

Die Börse hat heute normal eröffnet. Die ursprüngliche Nervosität legte sich bald, als man sah, daß die Geschäfte ihren normalen Verlauf nahmen. Die Banken sind optimistisch gestimmt und versprechen sich von den Regierungsmaßnahmen eine Wendung zur Besserung.

Charbin vor dem Fall

Die Japaner setzen ihren Vormarsch fort — Russische Kriegsvorbereitungen an der sibirisch-mandschurischen Grenze

New York, 23. September.

Die Japaner setzen ihren Vormarsch in der Nordmandschurei fort. Die japanischen Streitkräfte bewegen sich in der Richtung auf Charbin, das jeden Augenblick vor der Einnahme steht. Angesichts der großen Bedeutung, die von den Sowjets dieser mandschurischen Stadt beigemessen wird, befürchtet man allgemein,

daß sich der chinesisch-japanische Konflikt zu einem russisch-japanischen Streitfall erweitern kann. Es bestätigen sich die Gerüchte, daß die Russen fieberhafte Kriegsvorbereitungen an der chinesisch-mandschurischen Grenze treffen. Alle Weibungen aus der Mandschurei werden von der japanischen Militärzensur geprüft.

Abbau der Staatsbeamtengehälter

Auswirkungen des Hoover-Moratoriums. — Herabsetzung der Zulagen der aktiven und pensionierten Staatsbediensteten, Militärpersonen und Geistlichen.

Beograd, 22. September.

Das Hoover-Moratorium, das bekanntlich die deutschen Reparationsleistungen vorläufig für ein Jahr sistiert und das noch um drei bis fünf Jahre verlängert werden dürfte, hat auch Jugoslawien schwer betroffen, dessen jährliche Einkünfte dadurch um mehr als 800 Millionen Dinar gekürzt werden. Diesen Ausfall sucht die Regierung durch verschiedene Streichungen des Voranschlags für das laufende Finanzjahr und durch mögliche Einschränkung der Ausgaben so weit als möglich auszugleichen. Im Zuge dieser Maßnahmen ist auch die Kürzung der Bezüge der aktiven und pensionierten Staatsbediensteten, des Verkehrspersonals, der Militärpersonen und der Geistlichen erfolgt. Zu diesem Zweck werden ein Gesetz über die Herabsetzung der ordentlichen Bezüge, eine Verordnung über die Kürzung der Personal-Teuerungszulagen sowie Dekrete über den Abbau der Bezüge der Offiziere, Militärbeamten und Gendarmerieoffiziere erlassen.

Im allgemeinen beträgt die Kürzung der Bezüge der höheren Offiziere und Militärbeamten sowie höheren Beamten des Staates und der Verkehrsinstitutionen 6%, ausgenommen die Familienzulagen. Bei Ruhestand beläuft sich die Herabsetzung der Bezüge auf 5%, wovon die Fa-

milienzulage ausgenommen ist. Ungelöst für 2 bleiben dagegen die Bezüge der Pensionisten, die nach den früheren Gesetzen in den Ruhestand versetzt worden sind. Ausgenommen sind auch die Unteroffiziere und Jünglinge der Militärakademien.

Die Personal-Teuerungszulagen wurden folgendermaßen neu festgesetzt:

Ministerpräsident 6000, Minister und Beamte 4500 Dinar monatlich.

Beamte: Gruppe 2/1 bis 7 in der 1. Teuerungsklasse 1000, in der 2. Klasse 850 und in der 3. Klasse 750, 8. Gruppe 975, 9. Gruppe 950, 10. Gruppe 925, 775, 675.

Unterbeamte des Staates: 1. Gruppe 855, 730, 680, 2. Gruppe 840, 715, 665, 3. Gruppe 825, 700, 650; der Verkehrsinstitutionen der ersten Kategorie: 1. Gruppe 850, 725, 675, 2. Gruppe 835, 710, 660, 3. Gruppe 825, 700, 650, 4. Gruppe 815, 690, 640; der zweiten Kategorie: 1. Gruppe 830, 730, 680, 2. Gruppe 790, 690, 640, 3. Gruppe 750, 650, 600.

Dienerschaft des Staates: 1. Gruppe 830, 730, 680, 2. Gruppe 790, 690, 640, 3. Gruppe 750, 650, 600; der Verkehrsinstitutionen: 1. Gruppe 600, 590, 565, 2. Gruppe 625, 575, 550.

Praktikanten der ersten Kategorie 1700, 1550, 1450, der zweiten Kategorie 1470, 1320, 1220, in der dritten Kategorie 1330, 1180, 1130 Dinar.

Den höheren aktiven und pensionierten Geistlichen werden die Bezüge um 6%, den aktiven Pfarrern um 5% gekürzt.

Die Bezüge der Diakonen und Honorarangeordneten werden bis auf weiteres um 5% herabgesetzt.

Alle besonderen Honorare und Zulagen werden um 5% und die Dotationen und Lantien um 10% gekürzt. Bezüge aus Staatsmitteln, soweit es sich nicht um Ruhegehälter, Invalidenrenten oder Ehrenrenten handelt, werden um 6% herabgesetzt.

Den höheren Offizieren und Militärbeamten werden die monatlichen Bezüge, ausgenommen die Personal-Teuerungszulagen, um 6% und den übrigen Offizieren um 5% gekürzt. Von der Herabsetzung der Bezüge sind die Unteroffiziere und die Jünglinge der Militärakademien ausgenommen.

Diese Bestimmungen treten mit 1. Oktober in Kraft.

Das Schachturnier in Bled

Bled, 23. September.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden die hängenden Partien ausgetragen. Vidmar verlor gegen Stoltz, der auch Allos mattsetzen konnte. Letzterer konnte im Kampfe mit Colle nur ein remis erringen. Pirc und Allos haben sich nach 60 Zügen auf remis geeinigt.

Stoltz nach Beendigung der 22. Runde: Aljosch 18, Bogoljubow 12½, Kaschdan 12, Vidmar und Spielman 11½, Kojic, Niemzowitsch, Maroczky, Flohr und Stoltz 11, Tartakower 9½, Allos 9, Colle 8, Pirc 7.

Bled, 23. September.

Heute wurde die 23. Runde ausgetragen. Die Partie Maroczky-Spielmann endete nach dem 30. Zuge remis. Ebenso dürfte auch die Partie Allos-Aljosch ein remis enden. Kojic verteidigt sich schwer gegen Bogoljubow. Stoltz endete nach dem 18. Zuge remis. Pirc hat Aussicht, Tartakower mattzusetzen. Niemzowitsch behauptet sich sehr gut gegen Allos. Dr. Vidmar hat gute Chancen, Colle zu besiegen.

Zürich, 23. September. Devisen: Beograd 9.04, Paris 20.25, London 21.50, New York 514, Mailand 26, Berlin 122.

Zagreb, 23. September. Devisen: Wien 794.73—297.13, Mailand 294.56 bis 295.46, New York Scheid 5648.34—5665.34, Paris 222.50—223.16, Prag 167.46—167.96, Brich 1105.35—1108.65.

Zürich, 23. September. Devisen: Zürich 1103.25—1106.55, Wien 794.32—796.72, New York 5665.21—5682.21, Paris 223.41—224.07, Prag 167.25—167.75, Brich 281.29—282.10.

Goldattacke auf LG2

In zwei Tagen Gold im Werte von 109 Millionen Dollars abgezogen — Holländische oder französische Spekulationen? — Lohnkürzungswelle in den Vereinigten Staaten

New York, 23. September.

Die Vereinigten Staaten sind seit zwei Tagen einer großen Gold-Attacke ausgesetzt. Die New Yorker Federal Reserve Bank hat in 48 Stunden Gold im Werte von 109 Millionen Dollars für ausländische Käufer dieses Goldes abgesetzt. Heute bis heute ist festgelegt worden, daß die Bank in New Yorker Banknoten, die es sich

wahrscheinlich um eine holländische oder französische Transaktion großen Stils handelt. Der amerikanische Goldvorrat übersteigt gegenwärtig den Wert von 5 Milliarden Dollar.

New York, 23. September.

In den Vereinigten Staaten macht sich gegenwärtig eine Lohnkürzungswelle be-

merkbar, von der die Hauptindustrien betroffen werden. Die Steel Corporation hat eine Lohnkürzung ihrer Arbeiterschaft um 10 Prozent vorgenommen, die General Motors kürzt die Gehälter und Löhne um 10 bis 20 Prozent. Ebenso hat auch die Bethlehem-Steel Corporation beschloffen, die Löhne und Gehälter herabzusetzen. Von diesen Lohnkürzungen sind 500.000 Arbeiter betroffen.

Chinas Appell an Genf

Weiteres Vordringen der Japaner — Japanische Besatztichtigungen — Die chinesischen Forderungen

T o k i o, 22. September.

Die japanischen Truppen haben am 21. d. die zweite Hauptstadt der Südmandschurei, Kirin, eingenommen, nachdem die japanischen Flieger durch Abwurf von Flugzetteln der Bevölkerung die Motive der Besetzung klar gemacht hatten. Eine chinesische Division wurde gegen Kientao abinfiltriert, wo es zu einem heftigen Gefecht mit den Japanern kam. Bezüglich der Einnahme Kientaos erklären die Japaner, die Chinesen hätten in dieser Stadt sämtliche Koreaner niedergemetzelt und die Stadt in Brand gesteckt. Die Chinesen flüchten massenweise aus der Mandschurei. Die Japaner haben überall die Ordnung reiflos hergestellt.

G e n f, 22. September.

Der Völkerbundrat ist infolge eines Antrages des chinesischen Delegierten Dr. Sze auf heute vormittag einberufen worden. Der Antrag stützt sich auf Artikel 11 des Paktes, worin es heißt, daß „jeder Krieg oder jede Kriegsdrohung, gleich viel ob sie einen Mitgliedstaat unmittelbar berührt oder nicht, den ganzen Völkerbund angeht und daß dieser die geeigneten Maßnahmen ergreifen muß, um den Frieden der Völker wirksam aufrecht zu erhalten.“

Dr. Sze erklärt in seinem Schreiben, daß er inzwischen Mitteilungen erhalten habe, die die Situation als viel ernster kennzeichnen, als es nach den ersten Informationen erschien. Aus den neuen Mitteilungen geht hervor, daß vom 18. September ab reguläre japanische Truppen ohne irgendwelche Provokationen, Infanterie- und Artilleriefire auf chinesische Soldaten bei Mufben eröffneten, das Arsenal und die Kasernen der Stadt beschossen, Munitionsdepots in Brand setzten, die chinesischen Truppen entwaffneten und später Mufben und andere Orte besetzten. Diese Besetzung dauere noch an. Die Verkehrslinien seien ebenfalls von den japanischen Truppen in Besitz genommen worden. Die chinesischen Soldaten und die Bevölkerung hätten demgemäß seitens der chinesischen Regierung keinerlei Widerstand geleistet. Der chinesische Delegierte fügte seiner Erklärung hinzu, daß seine Regierung bereit sei, sich jeder Entscheidung des Völkerbundes zu unterwerfen. China erwarte den Völkerbundrat, er möge von dem Rechte, welches ihm der Artikel 11 des Paktes bietet, Gebrauch machen und Maßnahmen treffen:

1. daß sich die Situation, die den Frieden unter den Völkern bedroht, nicht zu spize;
2. daß der Status quo ante wieder hergestellt werde;
3. daß der Umfang und der Charakter des Schadenersatzes festgestellt werde, den China verlangen könnte.

In der Vormittagsitzung des Völkerbundes erklärte Lord Robert Cecil, daß der Völkerbund in Fällen, wie es der in Frage stehende ist, wo auf keiner Seite daran gedacht sei, zum Krieg zu schreiten und

angesichts der beträchtlichen Abweichungen in den Angaben der beiden Beteiligten die Bildung einer Meinung im Augenblick unmöglich sei, schon eine feste Spruchpraxis habe. In solchen Fällen richte der Präsident des Völkerbundes einen Appell an die Parteien, den Streitfall friedlich zu lösen und wenn die militärische Besetzung fremden Gebietes erfolgt sei, fordere er die besetzende Macht, das Gebiet zu räumen. Lord Cecil betonte, daß Truppen, die sich auf fremdem Gebiet befinden, zurückgezogen werden müßten und wies weiter darauf hin, daß nicht nur die Völkerbundsjagung, sondern auch der Kellogg-Pakt und das Biermächteabkommen über den Stillen Ozean durch den vorliegenden Konflikt berührt seien. Redner schlug dem Räte vor, an die Vereinigten Staaten zwecks Information über die gegenwärtige Lage einen genauen Ratsbericht zugehen zu lassen.

Nachmittags erklärte der japanische Delegierte Y o s h i s a w a, er stimme mit den edlen Gefühlen Lord Robert Cecils vollkommen überein. Japan habe in der Mandschurei eine Million seiner Staatsangehörigen und Investitionen im Betrage von zwei Milliarden Yens zu schützen. Japan besitze in der Mandschurei vertragliche Rechte, doch hängen zwischen China und Japan seit Jahren Probleme, für die bislang noch keine Lösung gefunden worden sei.

Der chinesische Delegierte verblieb bei der Behauptung, die Lage in der Mandschurei verschlechtere sich täglich immer mehr und mehr.

Der Präsident des Völkerbundes L e r o u g beantragte, der Völkerbund möge ihn ermächtigen, sowohl an die japanische als auch chinesische Regierung die dringende Aufforderung richten zu dürfen, die beiden Regierungen mögen sich jeder Aktion enthalten, die die Lage im Fernen Osten ver-

schlechtern könnte. Mittlerweile wäre durch Verhandlungen eine Lage zu schaffen, die es den beiden Regierungen ermöglicht, ihre Truppen zurückzuziehen. Ferner wurde der Antrag gestellt, alle auf den japanisch-chinesischen Konflikt bezüglichen Dokumente und Protokolle der Regierung der Vereinigten Staaten zwecks Durchsicht zugehen zu lassen. In Begründung dieses Antrages erklärte der deutsche Delegierte Dr. C u r t i u s, der Völkerbundrat dürfe nicht bei dieser ersten Maßnahme verharren. Ebenso erklärte der französische Delegierte M a s s i g l i, der Rat habe kein Interesse an einer Verschleppung der ganzen Angelegenheit. Die Vertreter Norwegens, Polens und Italiens gaben der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, den Konflikt ehe baldigst auf friedliche Art und Weise aus der Welt zu schaffen. Schließlich erklärte sich der chinesische Delegierte Dr. M s r e d S z e mit den Anträgen einverstanden und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Völkerbundrat diesem ersten Schritt neue konkrete Maßnahmen folgen lassen werde. Der japanische Delegierte erklärte, er könne noch nicht sagen, ob er von seiner Regierung bis morgen die erforderlichen Instruktionen erhalten werde oder nicht. Eine diesbezügliche Resolution wurde angenommen.

M o s k a u, 22. September.

Der japanische Botschafter erschien bei Karachon und erklärte, die Sowjetregierung habe keinen Grund, wegen der Vorgänge in der Mandschurei beunruhigt zu sein. Japan gehe es nur darum, seine Rechte gewahrt zu wissen.

Die Sowjetpresse ist darüber sehr beunruhigt und verweist darauf hin, daß die Japaner diese Gelegenheit dazu benutzen würden, neue strategische Eisenbahnen zu bauen.

Beruhigung in England

Heute Wiedereröffnung der Londoner Börse — Keine katastrophalen Folgen der Pfund-Baisse

L o n d o n, 22. September.

Nach einer offiziellen Mitteilung des Börsenrates wird die Londoner Börse bereits morgen Mittwoch wieder eröffnet werden. Dieser plötzliche Entschluß ist darauf zurückzuführen, daß die Banken und Börsenvertreter der Meinung sind, es sei besser, einige Tage abzuwarten, bis sich das Publikum beruhigt habe. Es herrscht aber auch die Befürchtung vor, daß eine neuerliche Eröffnung der Börse zu großen Kursrückgängen führen könnte. Man rechnet damit, daß der Kurs des Pfundes allgemein etwa 20 bis 25% betragen werde. Die heutige Verordnung des Schatzkanzleramtes, wonach die Anschaffung von Devisen zu spekulativen Zwecken verboten ist, ist eine vollkommen selbstverständliche Maßnahme, die nicht als Beginn der Einschränkungen des Devisen-

verkehrs zu betrachten ist. Die nominellen Kurse des Pfundes stellen sich gegenüber Newyork auf 4.175, Paris 105, Brüssel 30, Zürich 21.50, Berlin 18, Amsterdam 1.25.

L o n d o n, 22. September.

Die Londoner Presse ist vom ersten Tage an mit den valutarischen Notverordnungen des Kabinetts vollkommen einverstanden. Ein großer Teil der Konservativen setzt sich dafür ein, daß der Staat zum normalen Goldstandard zurückkehren möge. Dieser Teil der Tories ist befriedigt darüber, daß die zeitliche Grenze der Währungsstufungsmaßnahme sich nur auf sechs Monate erstreckt. Dieser Maßnahme sei es auch zu verdanken, daß Wahlen jetzt überflüssig seien, denn die weitere Entwicklung des Pfundes stelle übrigens an sich schon den Schutzzoll dar. Der rechte Flügel der Konservativen ist für eine immerwährende Abkehr vom Goldstandard und fordert, daß das englische Volk nie mehr auf das „Kreuz des Goldes“ geschlagen werde. In der Nachtsitzung dieses Flügels wurde sogar eine Resolution angenommen, in der Macdonald die Führung der „Tarifwahlen“ anbieten, von denen der „Daily Express“ behauptet, daß sie innerhalb von vier Wochen zu erwarten seien.

Schatzkanzler S n o w d e n hielt im Rundfunk eine Rede, in der er einleitungsweise erklärte, die Abschaffung des Goldstandards werde keine katastrophalen Folgen zeitigen. Das Pfund werde niemals das Schicksal der deutschen Mark oder des französischen Franken teilen. Die größte Gefahr sei gebannt. Das englische Budget sei ausgleichender als jedes andere in der Welt. Jedes Mißtrauen bezüglich der englischen Finanzen sei unbegründet. Daß England seinen Goldstandard abschaffen mußte, sei vornehmlich auf die Einflüsse des Auslands zurückzuführen, welches in große Schwierigkeiten kam und in England große Goldvorräte abzog. Die Pfundbaisse werde zur Folge haben, daß England etwas teurer die erforderlichen Rohstoffe und Lebensmittel

werde bezahlen müssen, aber die Verteuerung werde das englische Volk nicht empfindlich treffen.

Schafflers

Wettervorhersage

für den Monat Oktober 1931.

Der Oktober galt seit Jahren als schönster, wenn nicht schönster Herbstmonat. Der diesjährige wird sich gegen seine Vorgänger merklich zu seinem Ungunsten unterscheiden.

Zu Beginn des Monats teils heiteres, teils trübes, tagsüber mildes Wetter, nachts schon sehr kühl, stellenweise Nebelbildung, Frühlingsnebel.

Knapf vor Beginn der 2. Dekade und in der 3. Dekade, reichlich Niederschläge, windig, kühl in höheren Lagen Schneefall. Vor Beginn der 3. Dekade Besserung, heiteres, tagsüber mildes Herbstwetter, öftlich Regenschauer. Zwischen 23. und 27. Oktober voraussichtlich stärkere Erwärmung durch Zufluß südlicher Luftmassen. Hierauf veränderlich, windig. Monatsende regnerisch, kühl, Nachtfrostgefahr.

Schafflers neuer Wetterkalender für 1932 ist in seinem 8. Jahrgang erschienen, und zwar für Österreich, Norditalien und Nord-Jugoslawien für Mittel- und Süddeutschland, für Norddeutschland und das Küstengebiet, für Westdeutschland und die Rheinlande, für Ostdeutschland, die Neumark und Polen, für die Schweiz in deutscher, französischer und italienischer Sprache, für Ungarn in deutscher und ungarischer Sprache, für Frankreich in französischer Sprache, für Nordamerika in englischer Sprache. Zu beziehen durch alle größeren Buch- und Papierhandlungen und brieflich durch den Kalenderverlag J. Schaffler, Graz, Volksgartenstraße 14.

Josef Schaffler, Oberwölz, Steiermark.

Vom Bauernsohn zum Industrielönig

Der Selbstmaderman Robert Bosch. — Ein Wegbereiter des Autos.

Nicht nur in Amerika gibt es die Karriere des „armen Zeitungsjungen“, der durch eigene Leistung und emsigen Fleiß zum Industriebeherrscher wurde. Die Beispiele sind auch in Deutschland nicht weniger zahlreich als jenseits des großen Teiches, aber man spricht weniger von ihnen.

Robert Bosch, dessen Name durch seine Bosch-Zündkerzen, Magneten, Signalföhner und andere Spezialapparate in der ganzen Welt zum Umgangssprache gehört, kann am 23. September die Vollendung seines 70. Lebensjahres feiern. Als Sohn eines Bauern und Bierbrauers in dem kleinen Orte Wetzlar bei Ulm an der Donau geboren, wollte Robert Bosch ursprünglich am liebsten eine Loge werden, aber sein Vater, der zehn Kinder zu ernähren hatte, bestand darauf, daß sein Sohn in einer feinmechanischen Werkstatt in die Lehre ging, um so bald wie möglich einen „Brotberuf“ zu haben.

Nach seiner dreijährigen Lehrzeit und einer längeren Wanderschaft, die ihn auch nach Amerika und England (zu Siemens) führte, und nachdem er zuletzt bei Schuckert in Nürnberg als Feinmechaniker tätig gewesen war, eröffnete der 25jährige in Stuttgart eine eigene kleine Werkstatt für feinmechanische und elektrotechnische Apparate, die er anfangs mit nur einem Gesellen und einem Lehrlingen betrieb. Hier schuf er bereits ein Jahr später, 1887, durch den Bau eines Magnetzünders für ortsfeste Verbrennungskraftmaschinen die Grundlage zu der gewaltigen Entwicklung der Niedervoltage-Zündungsapparate. Es folgten kleinere des Experimentierens, mühsamer Kleinarbeit und aufreibender Versuche, bis es um die Jahrhundertwende gelang, den ersten brauchbaren Hochspannungsmagnetzündzylinder zur Verwendung in beweglichen Motoren, also in erster Linie im Kraftwagen, zu schaffen. Durch ihre Qualität fanden die Zeugnisse seiner Werkstatt, zu denen sich neben den Zündern bald Lichtmaschinen, Scheinwerfer, Anlasser und Doler gesellten, eine sich rasch ausdehnende Verbreitung. Es ist zwar richtig, daß sein Unternehmen niemals den gewaltigen Aufschwung hatte nehmen können ohne die Erfindung des Kraftwagens, aber umgekehrt ist es auch Bosch gewesen, der durch die Erzeugnisse seiner Werke dem Auto die Betriebsfähigkeit

Zu den Kämpfen im Fernen Osten



Truppen der Chinesischen Nordarmee, die mit den Japanern im Kampf steht, beim Exerzieren.

gab und damit dem Kraftwagen zu seiner außerordentlichen Verbreitung und Bedeutung in der heutigen Volkswirtschaft mitverhalf.

Heute umfaßt die Produktion seiner von Jahr zu Jahr wachsenden Werke die Herstellung des gesamten elektrischen und feinmechanischen Zubehörs für Kraftwagen. Daneben wandte sich die Firma Bosch seit 1924 in planmäßiger Forschungsarbeit der Verbesserung von Einspritzpumpen von Dieselmotoren zu und war in der Lage dieses feinmechanisch außerordentlich schwierige Problem zu lösen und die Wege für die Entwicklung des kompressorlosen Dieselmotors zu ebnen.

Die Boschwerke beschäftigen heute fast 14.000 Arbeiter. Mehr als 50 Millionen Zündkerzen, 4 Millionen Zündapparate, 1 Million Boschhörner, 1 Million Lichtanlagen für Fahrräder und 600.000 Anlasser sind aus den Bosch-Werken hervorgegangen, wozu noch zahlreiche andere Erzeugnisse wie Scheinwerfer, Lichtmaschinen u. a. kommen.

Als Sozialpolitiker ist Robert Bosch, der „rote Bosch“, wie ihn seine Kollegen, übrigens ganz zu Unrecht, nannten, besonders vor dem Kriege hervorgetreten. Vielleicht kann man ihn mit Ernst Abbe, dem Schöpfer der Zeiß-Werke, Jena, vergleichen. Aber bei Bosch war die Einstellung zu sozialen Problemen nicht von theoretischen Überlegungen, sondern von einer praktisch fundierten Erkenntnis diktiert. Er war der Vorämpfer des Achtstundentages und zahlte Löhne, die um 60 Prozent über dem Durchschnitt lagen, weil er glaubte, daß dadurch die Leistung des Einzelnen eher erhöht als vermindert werde und zugleich die Betriebskosten sinken. Ähnliche Gedankengänge hat ja auch Henry Ford in die Praxis umgesetzt.

Eine ganze Familie plötzlich irrsinnig geworden.

Paris, 22. Sept. Der seltene Fall, daß eine ganze Familie von 5 Mitgliedern gleichzeitig wahnsinnig wird, hat sich gestern in Paris ereignet. Der Laborator umschaute Brun, der vor 5 Tagen mit seiner Frau und 3 Kinder nach Paris gekommen und in einem Hotel abgestiegen war, erschien gestern in Begleitung seiner Frau bei der Polizei und erzählte, daß die ganze Familie jede Nacht durch ein furchtbares Heulen aus dem Schlaf geweckt werde. Außerdem würden sie während der Nacht mit Parfüm überhäuft. Er glaube, es handle sich um böse Geister. Die Aussage wurde von der Frau und den Kindern bestätigt. Die Untersuchung hat ergeben, daß kein Bewohner des Hotels nur das geringste gehört oder bemerkt hat. Das Ehepaar wurde einem Irrenhause zur Untersuchung des Geisteszustandes übergeben, während die Kinder, die anscheinend von der Psychose ihrer Eltern angesteckt sind, vorläufig in einer Kinderbewahranstalt untergebracht wurden.

Tod durch Autosuggestion

Ein merkwürdiger Fall, in dem eine starke Autosuggestion zur Todesursache geworden ist, hat sich in Rußland ereignet. Der Eisenbahnbeamte Ivan D r l o w s k y war damit beschäftigt, einen Güterwagen der transsibirischen Eisenbahn zu reinigen. Während einer Arbeitspause schloß er die Tür und legte sich schlafen. Er erwachte jedoch erst mehrere Stunden später und bemerkte auf den ersten Blick, daß die Tür des Wagens von außen fest verschlossen und der Zug in Bewegung war. Vergeblich suchte sich Orlovsky bemerkbar zu machen; niemand hörte seine Rufe und sein Klopfen, und nun überdachte der Eingesperrte der furchtbare Gedanke, er könne ersticken, ehe der Zug zum Halten käme. Als man zwei Stunden später in einer Station den Wagen öffnete, fand man den Unglücklichen tot auf dem Boden liegen. Seine Reihe kurzer, lakonischer Aufzeichnungen gaben ein Bild von der Entwicklung seines Geisteszustandes, in der der Beamte sich bis zum letzten Augenblick befand. „Ich erriere sehr schnell — mein rechtes linke — die Kälte frißt weiter — vielleicht Herz, es kommt das Ende.“ Die Temperatur in dem Wagen war mehrere Grad über Null, sodaß der Tod unmöglich durch Kälte verursacht sein konnte. Es war die Angst, die sich immer mehr steigerte und schließlich den Tod herbeiführte.

Leider mißlungen...

Starhembergs Drohungen gegen die Regierung

Wien, 22. September. Starhemberg hielt Sonntag in Linz nach seiner Entlassung aus der Haft seine erste große Rede. Er erging sich in unerhörten Angriffen gegen die Regierung und in Drohungen. Nachdem er die Beichte seiner Verhaftung erzählt hatte, erklärte er, er wäre lieber eine Leiche geworden, als die Landesregierung von Oberösterreich etwas zu bitten. „Ein Groll gegen die Organe der Staatsgewalt ist nicht am Platze, sie haben ab 18. September nur ihre Pflicht erfüllt und werden es hoffentlich einmal auch in unserem Heimwehrstaate tun. Wir gehen jetzt erst recht los und ich möchte den Ministern sehen, der unsere Verbände auflösen könnte. Sie können uns viel-

leicht unsere Windjacken ausziehen, sie können uns unsere Hahnenfeder nehmen, aber sie können uns den Haß gegen das morsche System, gegen unsere Ausbeuter aus den Herzen nicht reißen, sie können nicht unseren unbeugsamen Willen vernichten, das zu tun, was leider mißlungen ist. Meine Kameraden haben blindes Vertrauen zu mir, ich finde meinen Weg und verspreche euch, daß wir auch den Staat erobern werden. Was sich in Steiermark ereignete, war eine Explosion verzweifelter Menschen. Ich verurteile den Putz auf keinen Fall. Zum Zeichen unserer Solidarität werden wir gegebenenfalls auch zur Aufbringung von Notopfern schreiten.“

Wunderbare Rettung der deutschen Ozeanflieger

Roddy und Johannsen gerettet — Nach 158stündigem Treiben auf dem Meere

Der norwegische Dampfer „Belnoira“ hat achtzig Seemeilen von der neufundländischen Küste entfernt, wie man aus New York, 21. d., telegraphiert, das bereits verlorengegebene deutsche Flugzeug mit den deutschen Piloten Roddy und Johannsen und dem Portugiesen Beiga im Ozean treibend aufgespürt.

Die Flieger wollten bekanntlich einen Ostwest-Ozeanflug ausführen. Heute morgen sichtete man an Bord des Dampfers das vermisste Flugzeug, von dem verzweifelte

Signale abgegeben wurden. Alle drei Flieger konnten lebend geborgen werden.

Sie sind äußerst erschöpft. Beiga hat überdies eine Fußverletzung davongetragen. Die Flieger bedankten sich mit Tränen in den Augen für die wunderbare Rettung, die ihnen nach 158stündigem Umhertreiben auf dem Ozean zuteil geworden war.

Nach einer Nacht aus Bad Ems, dem Wohnort Roddys, eingelangten Depesche, erfolgte die Bergung der Flieger durch das Flugzeugmuttergeschiff „Bellnoir“.

Der lebende Kopf des Enthaupteten

Zeitlupenaufnahme einer Hinrichtung

Von Kurt Sonensfeld.

Gleich wird das Beil herabfallen. Gleich wird der blutige Kopf in den Korb rollen. Während der letzten Vorbereitungen und Handgriffe denkt der Farbige nochmals an den Gedanken, der ihn seit der Verurteilung des Todesurteils unablässig verfolgt: „Ob wirklich alles sofort vorüber sein wird? Werde ich nicht vielleicht in der atemkurzen Zeitpanne, in der das Beil meinen Hals durchschneidet, ewigleben durchleben? Und ist nicht vielleicht doch etwas Wahres an jenem Schauermärchen, daß der Kopf nach der Enthauptung noch den winzigen Bruchteil einer Sekunde lang lebt und Bewußtsein hat, bis er ausgeblutet ist? Vielleicht werde ich mit meinen eigenen Augen meinen kopflosen blutigen Rumpf zusehen.“

Da fällt auch schon das Beil, da stürzt auch schon der Kopf in den Korb. Für die Menschen, die an diesem düsteren Pariser Herbstmorgen in einem Gemisch von Grauen und Sensationsgier der Hinrichtung beizuwohnen, dauert der Vorgang nicht länger als ein Wimperzucken. Der äußere und der innere Zeitfluß aber sind grundverschieden. Dem Farbigen zerbricht und zergliedert sich der Akt der Verurteilung wie bei einer Zeitlupenaufnahme in seine einzelnen Phasen. Das Beil scheint ihm zum Weg der Zurückführung Jahre zu brauchen. Im Sterben durchrast er die ganze Skala der Empfindungen und erlebt nochmals sein Leben.

Läutet die Totenglocke oder ist es das Geläute der Salzburger Domglocken, das ihn umrauscht? Mondänes Festspielpublikum, Moissi als „Rebmann“? Der junge Farbige reicht dem strahlend schönen Mädchen auf dem Nachbarsitz das Opernglas. Man findet Gefallen aneinander und unternimmt einen Ausflug auf die Schmittenhöhe. Die entzückende Wienerin verliebt sich leidenschaftlich in den erotischen brünetten Herrn mit dem olivenfarbenen Teint, und er ist von ihrer blonden Herrlichkeit wie berauscht.

Sie wird seine Frau und sein Reichtum gibt ihm die Möglichkeit, das bezaubernde Geschöpf, das aus einer nicht sehr wohlhabenden Wiener Patrizierfamilie stammt, nach Herzenslust zu verwöhnen. Schon während der Brautzeit empfindet er es als ver-

wirrendes Glück, daß diese Weiße, Blonde mit dem Prinzessinnengesichtchen ihn liebt, ihn, den Entel und Urenkel von Sklaven, den Sohn einer gedemütigten Rasse, der es drüben in Amerika nicht hätte wagen dürfen, ungestraft den Blick zu einer Weißen zu erheben. Furchtbare Demütigungen fallen ihm ein, die er in seiner Kindheit drüben in den Südstaaten trotz des Reichtums seiner Familie erleben mußte. Während das Beil seinen Hals durchtrennt, entsinnt sich der Delinquent eines Zwischenfalles auf der Hochzeitsreise. In Venedig plaudert er mit einem jüdischen Intellektuellen, der mit einer Ärgerin glücklich verheiratet ist, über Rassenfragen. „Meine Frau kennt kein Rassenurteil“, sagt der Farbige. „Wenn Sie die Liebe Ihrer Frau auf die Probe stellen wollen“, meint halb im Scherz der andere, „so müssen Sie mit ihr dorthin gehen, wo die Farbigen verhaßt und verachtet sind. Dann erst werden Sie wissen, ob Ihre Frau zu Ihnen hält.“

Dieses Wort wirkt in dem Farbigen nach, weil er sich selbst schon Ähnliches gedacht hat. Es drängt ihn, das Schicksal herauszufordern, und er unternimmt mit seiner Frau eine Reise nach den Vereinigten Staaten. Er erlebt peinlichste und schrecklichste Demütigungen. Dabei fühlt er, wie ihn seine Frau, die ihn in Europa geliebt und bewundert hat, in Amerika zu verachten beginnt, weil er sich im Gefühl seiner Wehrlosigkeit schweigend unter den Beleidigungen duckt. In den Südstaaten schlägt er ihr vor, zur Vermeidung unangenehmer Zwischenfälle ihre Ehe mit ihm zu verheiraten und ihn als ihren Diener auszugeben. Er hofft, sie werde diesen Vorschlag ablehnen. Aber sie willigt ein.

Als das Paar nach Wien zurückkehrt, ist diese Ehe innerlich zerbrochen, obwohl man äußerlich im besten Einvernehmen lebt und ein glanzvolles Gesellschaftsleben führt. Er ist für sie der Minderwertige, der feig und fleischerlich, Demütigungen ertragen hat. Sie ist für ihn die Feindin und Verräterin, die ihn in den dunkelsten Stunden seines Lebens verleugnet hat.

Sein Verlangen nach Rache wird immer



Zur Pflege der
Feinwäsche gibt
es kein besseres
Mittel als

LUX

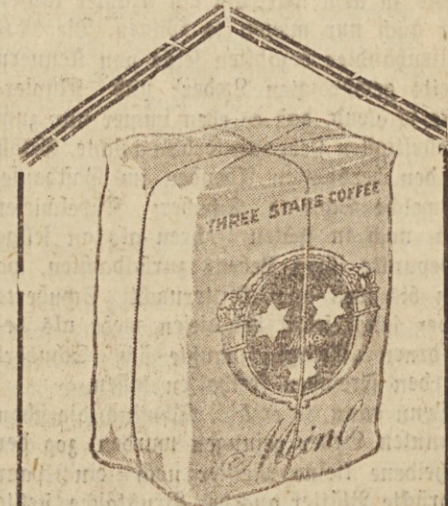
...ES WASCHT GRÜNDLICH UND SCHONEND

LUX 8

gebieterischer, als müßte er ihr alle Erniedrigungen heimzahlen, die seine Rasse erduldet hat. Wie schon oft, unternimmt er unlangst in seinem Privatflugzeug, das er selbst zu lenken pflegt, mit seiner Frau eine Reise. Unweit von Paris springt er mit einem Fallschirm ab und überläßt sie ihrem Schicksal. Brennend stürzt das Flugzeug zur Erde.

Da sich der Fallschirm nicht gleich öffnet, erleidet der Farbige beim Sturz einen Nervenschock und eine Sprachstörung. Seine Angabe, er sei wegen eines Motordefektes aus dem Flugzeug gesprungen, begegnet nicht dem geringsten Mißtrauen. Zur Heilung seiner Sprachstörung wird er in eine Pariser Nervenklinik gebracht, wo ihn ein Psychiater mit Hypnose behandelt. Der Patient erhält im Tiefeschlaf den Befehl, die Geschichte der Flugzeugkatastrophe zu erzählen. Durch diesen Bericht soll er sich von seinem Nervenschock innerlich befreien. Von dieser Hypnose, die in Gegenwart zahlreicher Studenten stattfindet, wird zu Lehrzwecken eine Tonfilmaufnahme gemacht.

Zur Überraschung der Anwesenden besteht der Hypnotisierte die Ermordung seiner Frau und beichtet die Vorgeschichte dieses Verbrechens. Die Hypnose befreit ihn von der Sprachstörung, aber er wird verhaftet. Sensationsprozeß. Er leugnet und verantwortet sich mit dem angeblichen Motordefekt. Aber die Tonfilmaufnahme seines Geständnisses überführt ihn. Todesurteil. Hinrichtung. In einem kaum meßbaren



Sport und Kaffee

Ein Begriff, denn Kaffee ist das Beste, Körper und Geist erfrischende Getränk bei allen sportlichen Leistungen.

Kaffee und Meinl — ebenfalls ein Begriff. Meinl Kaffee mischungen haben Vorrat.

JULIO MEINL
Kaffeeimport
Gegr. 1862

Bruchteil einer Sekunde sieht der Farbige im Verlöschen seinen Rumpf, den das Beil vom Kopf getrennt hat.

So ungefähr würde ich, wenn ich ein nicht sehr wohlwollender Kritiker wäre, den Inhalt meines neuen Romans „Beichte des Pario“ erzählen. Wäre ich aber ein nachsichtiger Kritiker, so würde ich nicht so viel über diese blutrünstige Kolportagehandlung und lieber ausführlich darüber sprechen, wie sich dieser Roman das Problem der Rassen-gegenüber und das Erlebnis einer Hinrichtung jeelisch zu zergliedern bemüht.

Gibt es einen Schneemenschen?

Durch indische Zeitungen ging vor einiger Zeit die Nachricht, die übrigens von Zeit zu Zeit immer wiederkehrt, daß man Spuren des Schneemenschen gesehen habe. Man denkt dabei an einen Menschentyp, der noch über der Grenze, wo eine dauernde menschliche Existenz noch möglich ist, sein sagenhaftes Dasein führt. Veranlaßt durch die Fähigkeit, die solcher Legendenbildung fast immer anhaftet, haben Forscher diese Meldungen auf ihre Wahrscheinlichkeit oder besser gesagt Unwahrscheinlichkeit hin geprüft und sind zu dem Schluß gekommen, daß es sich nur um Fußstapfen eines größeren Säugetieres im Schnee handeln könne, die oft mit menschlichen Spuren eine beträchtliche Ähnlichkeit haben. Der Vär hinterläßt Eindrücke, die man unter Umständen für die eines barfüßigen Menschen halten könnte, und selbst die Spuren des grauen Wolfes können oftmals mit menschlichen Tritten verwechselt werden. Die Tibetaner des Himalaja lassen sich jedoch durch wissenschaftliche Gründe weder bekehren noch bezirren. Sie haben auch eine ganz einleuchtende Erklärung für den Ursprung dieser vermuteten Menschenart. Ihre Behörden lassen die Verbrecher nicht hinrichten, sondern schießen sie, ähnlich dem Sündenbock der Juden, in die Wüste ab, die hier über der Schneegrenze liegt. Diese Behandlung — behaupten die Tibetaner — macht die Verbannten zu einer Art wilder, kaum mehr menschlicher Geschöpfe, ein Gedanke, der in seiner Art logisch genug ist. Für die tibetischen Kinder sind sie ein Pöpanz. Sie fürchten sich vor ihm, heißt es, und entfernen sich nicht gern aus dem Bereich des Hauses. Die kluge Mutter erzählt ihnen, daß der Schneemensch stark behaart sei und daß es deshalb für die von ihm verfolgten Kinder ratsam sei, stets bergab zu laufen, weil dann sein langes Haar ihm über die Augen fiele und ihn am Sehen hindere, während umgekehrt beim Laufen bergauf sein Haar über die Ohren zurückfalle.

Der arme Schubert

Daß es Schubert, dem unsterblichen Schöpfer so vieler herrlicher Tonwerke in seinem kurzen Leben sehr schlecht gegangen ist, dürfte wohl allgemein bekannt sein. Weniger aber die von seinem vertrauten Freunde Joseph von Spanin in dessen „Erinnerungen“ berichtete Tatsache, daß Schubert zeitlebens zu arm war, um ein Klavier kaufen oder auch nur mieten zu können. Die Musikalienhändler bezahlten seine von Kennern bereits gewürdigten Lieder und Klavierstücke so elend, daß es eben immer nur zum notdürftigsten Lebensunterhalt reichte. Selbst bei den berühmten Abenden im Gasthause, an welche Schwind, Schöber, Kupelwieser u. a. noch in späten Jahren als an selbige Höhepunkte ihres Lebens zurückdachten, wo man bis weit nach Mitternacht Schuberts Lieder sang, selbst bei diesen mehr als bescheidenen „Gelagen“ mußte sich Schubert von den Fremden freikämpfen lassen.

Wenn dann, so erzählt Schwind, die schon bekannten Lieder gesungen wurden, zog der bescheidene kleine Meister noch ein paar zerdrückte Blätter aus der Brusttasche, stellte sie auf Klavierpult, und begann, während die anderen andächtig zuhörten, den „Wanderer“, „Erlkönig“, „Ganymed“ oder sonst eines seiner bedeutendsten und schönsten Lieder, die er nur am Schreibpult hatte verfassen können, zu spielen. Wollte er hören, wie sie klangen, mußte er einen Glücklichen aussuchen, der ein Klavier besaß. Sie wurden bald durch den Sänger Voge in Konzerten und Salons eingebürgert und erregten die größte Bewunderung — für den Sänger. Kein Mensch achtete auf den unscheinbaren Mann, der am Klavier saß und sich das entzückte Publikum durch seine großen Brillengläser betrachtete.

Einst trat die feinsinnige Fürstin Kinsky

bei solcher Gelegenheit zu Schubert und suchte die Vernachlässigung seiner Person durch die — eben ganz seinem Werke — geltende Begeisterung zu entschuldigen. Schubert erwiderte, die Frau Fürstin möge sich deswegen keine Mühe geben, er sei es gewohnt, übersehen zu werden, es sei ihm sogar sehr lieb, da er sich dann weniger geniert fühle.

Feuilleton

Die unvorsichtige Rivalin

Von L o t h a r S a c h s.

„Hast du kein Bild von deiner Frau bei dir?“ Inge legte ihren Arm um Werners Hals und bettelte: „Bitte, bitte, zeig' es mir!“ Jögernd holte Dr. Werner Hilbrich aus seiner Brusttasche ein Photo in Postkartenformat und reichte es Inge, die lange das Bild in den zitternden Händen hielt, als wollte sie sich die Züge für ewig einprägen. Die Züge einer Frau von fast unwirklicher und überirdischer Schönheit. Schweigend gab Inge das Bild zurück. Ein zwiespältiges Gefühl kämpfte in ihr: Stolz, im Kampf mit dieser Frau, ihrer unsichtbaren Rivalin, Werners Liebe erobert zu haben und doch wieder eine brennende Angst, daß Werner eines Tages Vergleiche ziehen und zu seiner Frau zurückfinden könnte. Denn ein Vergleich mußte zu ihrem Ungunsten ausfallen. So viel kritisches Selbsturteil besaß Inge Wertens. „Ich will deine Frau sehen...“, kennenlernen.“ Impulsiv äußerte sie diesen Wunsch. Werner wehrte lächelnd ab. „Unmöglich, mein Kind, glaube mir, es ist schon das Beste, unsere Bekanntschaft behält die diskreten Formen wie bisher. Auch bin ich es meiner Frau schuldig, sie in keine kränkende oder kompromittierende Situation zu bringen. Das hat sie nicht verdient.“ Inge wußte, daß es zwecklos gewesen wäre, weiter in Werner zu dringen, aber sie war gewillt, ihren Plan durchzuführen. Es kam ihr ein Zufall zu Hilfe. Dr. Werner Hilbrich hatte ein Interat erlassen, daß er seine Wohnung gegen eine größere tauschen möchte. Sofort stand in Inge der Entschluß fest, während Werners Bureauezeit in seine Wohnung zu gehen und sich dort in der Mäße einer Wohnungsinteressentin mit seiner Frau zu unterhalten.

Nachdem sie den Zweck ihres Besuchs mitgeteilt hatte, wurde sie vom Mädchen angemeldet. In den wenigen Minuten des Wartens beschlich Inge ein beklemmendes Gefühl, das während im Hause hochtrocken und ihre Pulse rascher schlagen ließ: halb Unbehagen über ihr unaufrechtes Spiel hinter dem Rücken Werners, halb Furcht vor Entlarvung. Neugier, Eifersucht. Da öffnete sich die Tür und sie blickte in das Antlitz einer alten Dame. Inge war so überrascht, daß sie alle Fassung verlor und alle Vorsicht vergaß. „Verzeihung, könnte ich in der Wohnungsangelegenheit Frau Dr. Hilbrich sprechen?“ — „Frau Dr. Hilbrich?“ Die alte Dame sah den Besuch erstaunt an. „Es gibt keine Frau Dr. Hilbrich. Mein Sohn ist nicht verheiratet. Aber ich bin in der Lage und auch autorisiert, Ihnen alle gewünschten Auskünfte über die Wohnung zu geben.“

Inge machte eine verlegene Bemerkung und verabschiedete sich rasch. Was sollte diese Komödie, die ihr Werner vorgespielt, bedeuten? „Warum hast du gesagt, daß du verheiratet bist?“ Werner Hilbrich ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. „Ich gebe zu, daß es ungewöhnlich ist, sich als verheiratet auszugeben, wenn man noch die Freiheit des Junggesellendaseins genießt. Es kommt häufiger vor, daß sich verheiratete Männer als ledig ausgeben. Schau, auch wenn ich eine Frau noch so liebe, will ich einmal einen Abend für mich haben. Das begreifen die wenigsten Frauen. Du hättest es auch nicht begriffen, mir Szenen gemacht, mich beargwöhnt, vermutet, ich würde mich an diesen freien Abenden linterhand amüsieren... Da dachtete ich mir eine Gattin an, und du fandest es großmütigerweise selbstverständlich, daß ich aus Familienrücksichten auch einmal einen Abend mit meiner Frau verlebte.“ „Warum aber zeigst du mir eine so hübsche Frau, als ich ein Photo sehen wollte?“ „Sollte ich dir eine häßliche zeigen? Nein, mein Kind. So tratest du in Konkurrenz mit einer unsichtbaren Rivalin, deren Schönheit und Anmut dich reizte, über sie zu triumphieren. Du gabst dir Mühe, mich stärker zu fesseln als das Ideal auf dem Bilde.“ „Ja, aber wer ist denn dann die schöne Frau, die du mir gezeigt hast?“ „Wenn du es absolut wissen willst ein Reklamekopie für eine Zahnpasta.“

Aus Gelse

c. Jahresversammlung der Volksuniversität. Montag abends fand die zehnte Jahreshauptversammlung der Volksuniversität statt. Der Obmannstellvertreter Herr C i l e n s e t berichtete über die Entstehung dieser wichtigen Kulturinstitution, die vor 10 Jahren von Hochschülern gegründet wurde, um weitesten Kreisen der Bevölkerung Wissenswertes aus allen Gebieten zu übermitteln. Die ganze Zeit hindurch war aber die Seele der Volksuniversität Herr Regierungsrat P i l e t, der mit unermüdlichem Eifer das ganze Unternehmen leitete. Um seine Verdienste zu würdigen, wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Bisher veranstaltete die Volksuniversität über 200 wissenschaftliche Vorträge und zahlreiche Kurse. Ein großes Verdienst erwarb sich die Volksuniversität damit, daß sie eine ganze Reihe von wissenschaftlichen Werken herausgab, unter denen sich eine staatliche Anzahl geschichtlicher Werke aus der Feder des bekannten Historikers Herrn Regierungsrat P i l e t befindet. Im vergangenen Jahre wurde ein modernes Skioptikon angeschafft, das nun auch Lichtbilder- und Filmvorträge ermöglicht. Die Saison wird im Oktober mit dem Vortrage eines Gastes aus Sarajevo eröffnet werden.

c. Das tägliche Schandfeuer. Dienstag früh gegen 4 Uhr wurde die Feuerwehr verständigt, daß es in Arja was bei Petrovce brenne. In wenigen Minuten fuhr man mit der Motorpriehe nach der Brandstätte. Nichterlöste Flammen zeigten das Ziel. In Arja was Nr. 37 brannte ein Wirtschaftsgebäude des Besitzers Jvan R o j c. Da die Ortschaft Arja was sehr dicht besiedelt ist und ein ansehnliches Wirtschaftsgebäude dicht neben dem anderen steht, war das Ärgste zu befürchten. Die Ortsfeuerwehr hatte unterdessen schon mit der Löscharbeit begonnen, bald kamen auch die Feuerwehren aus Zalec, Levec und Drenjina was. Den gemeinsamen Anstrengungen gelang es, den Brand nur auf das brennende Objekt zu beschränken. Das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Roj brannte aber vollständig nieder. Vernichtet wurde auch die gesamte Getreide- und Heuernte sowie viele landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, so daß der Schaden bedeutend erscheint, zumal er nur teilweise durch Versicherung gedeckt ist. Da das Feuer in den frühesten Morgenstunden ausbrach, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch dieser Brand gelegt worden ist. Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf hingewiesen, daß bei Bränden der Nachrichtendienst sehr mangelhaft ist. Am besten wäre es, einen Boten mit einem Fahrrad direkt in die Stadt zur Feuerwehr zu schicken. In diesem Falle wurde zuerst die Bahnhstation Petrovce benachrichtigt, die ihrerseits wieder die Station Gelse verständigte, wo man einen Bediensteten zur Polizei schickte, die endlich die Feuerwehr alarmierte. Noch einfacher wäre es gewesen, von Arja was telephonisch die Feuerwehr anzurufen, was höchstens fünf Minuten gedauert hätte. Da aber der Telephondienst nur bis Mitternacht dauert, fällt eben diese einfache Verbindung weg. Eine Stadt wie Gelse, in der Feuerwehr und Rettungsabteilung die ganze Nacht in Bereitschaft stehen, müßte jedenfalls einen ununterbrochenen Telephondienst haben!

c. Im Streite den Bruder mit einem Messer schwer verlegt. Montag geriet der 26jährige Wagnermeister Lukas K a v a l a r aus Levec mit seinem 21jährigen Bruder Jonez, wohnhaft in Lava Nr. 7, in einen Streit. Der Wortwechsel wurde immer heftiger und schließlich zog Jonez ein Messer aus der Tasche und stürzte sich auf den Bruder. Dieser wich zwar aus, doch traf das Messer ihn am Gesicht, wobei er eine Klaffen-

de Wunde von der Nase bis zum rechten Ohr erlitt. In schwer verletztem Zustande wurde Kavalar nach Gelse ins Krankenhaus gebracht.

c. Von einem Birnbaum fiel am Montag der 20jährige Tagelöhner Jonez K e l n e r aus Orog. Er brach sich dabei den rechten Arm und verstauchte sich die linke Hand. Kelnner wurde nach Gelse ins Krankenhaus gebracht.

c. Auf der Straße verunglückt. Der 23jährige Bergarbeiter Leopold D o b l a t aus Zabukove stürzte Dienstag auf der Straße so unglücklich, daß er sich den linken Arm brach. — Am selben Tage stürzte der 28jährige Bergarbeiter Jonez B e z g o v s e t aus Drobni dol bei Grajtnik und verletzte sich an der linken Schulter. — Beide wurden nach Gelse ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Sport

Leichtathletikmeisterschaft der Mittelschulen

Der SSK. M a r a t h o n führt am 10. und 11. Oktober zum ersten Mal ein leichtathletisches Meeting um die Meisterschaft der Mariborer Mittelschulen durch. Die Wettkämpfe, die auf dem „Rapid“-Sportplatz vor sich gehen, werden zum erstenmal unsere Mittelschüler im gegenseitigen Wettkampf sehen. Startberechtigt sind Schüler sämtlicher hiesigen Mittelschulen. Die Meisterschaft erringt jene Anstalt, deren Schüler die höchste Punktzahl erzielen. Das Meeting wird nachstehende Disziplinen umfassen:

S a m s t a g, den 10. Oktober: 100-Meter-Vorläufe, 400-Meter-Läufe, Weitsprung, Speerwerfen und 100-Meter-Semifinale.

S o n n t a g, den 10. Oktober: 100-Meter-Finale, Hochsprung, Diskuswerfen, 400-Meter-Finale, Stabhochsprung, 100-Meter-Laufen (nur für Athleten, die das 16. Lebensjahr erreicht haben) und 4×100-Meter-Staffel.

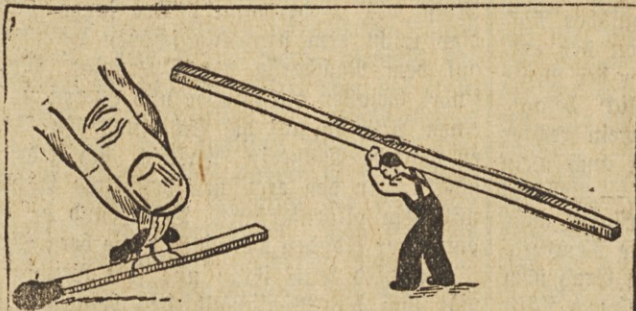
Anmeldungen sind unter Beilegung der Menngebühren von 5 Dinar (pro Person für alle Disziplinen) an den SSK. Maribor, Aleksandrova cesta 6, bis zum 9. Oktober zu richten. Die Wettbewerbe werden nach dem Reglement des Jugoslawischen Leichtathletikverbandes ausgetragen. Die Laufbahn mißt 428 Meter.

Radio

Donnerstag, 24. September.

9 j u b i l a n a 12.15 und 13: Reproduzierte Musik. — 20: Uebertragung aus Beograd. — B e o g r a d 20: Jugoslawischer Abend. — 21.40: Kirchenkonzert. — 22: Klassische Musik. — W i e n 16.50: Tanzmusik. — 19.30: Jazz auf zwei Klavieren. — 20: Konzert der Wiener Philharmoniker. — 22: Populäres Konzert. — M a d r i d 19.05: Tanzmusik. — M o s k o w a 20.30: Opernstunde. — 22.35: Moderne und Tanzmusik. — T o u l o u s e 20.30: Opernarien. — 21.30: Symphonieorchester. — 23: Jazz. — 23.45: Wiener Orchester. — R o m 20.35: Schlager. — 21: Symphoniekonzert. — Danach Tanzmusik. — P r a g 19.05: Liederstunde. — 22.15: Opern Schallplatten. — M a i l a n d 21.15: Zigeunerkapelle. — B u d a p e s t 22.20: Kammermusik. — W a r s z a 20: Kammermusik. — D a v e n t r y 18.30: Klassische Musik. — Beethtoversonzert. — 20: Populäres Orchesterkonzert.

Die Wunderkräfte der Insekten



Eine Fliege vermag mit Leichtigkeit ein Streichholz aufzuheben. Wenn ein Mensch eine entsprechende Leistung vollbringen wollte, so müßte er einen Holzbalken von Mannesstärke und 11 Meter Länge tragen.

Lokale Chronik

Mittwoch, den 23. September

Gegen die Vergnügungssucht

Für möglichste Einschränkung der Tanzunterhaltungen in der Wintersaison — Die Notwendigkeit einer Notstandsaktion

Ein geschätzter Leser unseres Blattes schreibt uns: „In einem slowenischen Organ wurde das heurige Beispiel der Stadt Berlin aufgezeigt, die es angesichts der schweren wirtschaftlichen und sozialen Krise dank der Einsicht breiter Kreise nicht erleben wird, daß eine Vergnügungsangelegenheit die andere überrennt und die Taschen eines ohnehin nicht mit Glücksgütern gesegneten breiten Publikums schröpft. Der jugoslawische Gesandte B a l u g d z i c gab bereits im Vorjahre eine lobenswerte Initiative, indem er zu wissen gab, daß er in der Gesandtschaft keine gesellschaftliche Veranstaltung zu geben gedenke und auch an solchen Veranstaltungen in Berlin nicht teilnehmen werde. Anstatt dessen spendete der sehr geachtete Diplomat einen namhaften Betrag zur Unterstützung der Vermissten unter den Armen Berlins.“

Wenn nun für S j u b l j a n a angeregt wird, an die Vereinigungen und Korporationen mit dem Ersuchen heranzutreten, heur von jeglichen kostspieligen Redouten usw. abzusehen, so können wir in Maribor, wo der Fajchingsrummel insbesondere unbestimmt um die Not der vergangenen Jahre vor sich zu gehen pflegte, dieser Anregung nur vollinhaltlich beipflichten. Wenn

sich verschiedene Vereine sanieren wollen, so möge dies auf andere Weise geschehen, nicht aber durch Vergewendung des kärglichen Volkseinkommens. Wäre es nicht viel besser, die tanzfreudige Jugend einmal in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen, indem ihr die Aufgabe zugewiesen würde, bei einer Winternotstandsaktion mitzuwirken? Es gibt Familien schullos Erwerbsloser, die krank darniederliegen und ihren hungrigen Familienmitgliedern nicht einmal ein Stück Brot u. das notwendige Brennmaterial beschaffen können. Wie wäre es nun, wenn sich ein kombiniertes Komitee der Frauenvereine ohne Unterschied der Konfession, kulturpolitischen Einstellung und Nationalität bilden würde, um die Initiative zu diesem guten Werke zu ergreifen unter der Parole: Statt Tanz Brot und Kohle für die Vermissten und Bedürftigsten, vor allem für die unglückliche Jugend der Armen. Auch unsere humanitären Vereine wie Rotes Kreuz, Antituberkulosenliga usw. werden zu einer tatkräftigen Unterstützung empfohlen. Ich bin überzeugt, diese Zeilen werden die Wirkung nicht verfehlen, sofern es noch ein öffentliches Gewissen gibt, welches an der Schwelle eines harten Winters doppelt kräftig an unsere Türen pocht. Digi.

m. Aus dem Polizeidienste. Der Kommissär der Mariborer Grenzpolizei Herr Karl S u s a wurde zum Leiter des Grenzpolizeiamtes in Belica Kikinda ernannt.

m. Außerordentliche Generalversammlung der Backernbühnenoffenschaft. Die Backernbühnenoffenschaft hält am Dienstag, den 29. d. um 20 Uhr im Sitzungssaal des städt. Gemeinderates eine zweite außerordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt den Bericht des Vorstandes und die Änderung der Statuten.

m. Reizbar-Abend. Der Mariborer Theaterverein veranstaltet am Donnerstag, den 24. d. anlässlich des 60jährigen Geburtstages seines Begründers, Ehrenmitgliedes und Obmannes Herrn Ivan R e j z a r im Saal des „Narodni dom“ einen Ehrenabend. Es wirkt die Musikkapelle „Drava“ mit.

m. Die Theateraison wird am 1. Oktober mit Johnsons „S o l p o n e“ eröffnet werden. In Beginn der Spielzeit sind in Aussicht gestellt: „Der Wissenschaftler“ von Anzeiger, Claude Antes „Mayerling“, Scheriffs „Die andere Seite“ und „Die drei Derscheligen“ von Real-Ferner.

m. Zum Aufenthalt Dr. Primers in Maribor. Dr. Primer hält sich nach wie vor in Maribor auf, während seine Begleiter im Laufe des gestrigen Tages wieder abreisten. Und zwar begaben sich Primers Sohn Walter und der Schriftsteller Siegfried Prugger nach dem Süden, wo sie einige Tage auf der Insel Lussin Aufenthalt zu nehmen gedenken. Der Monteur Frimbert Prugger ist jedoch gestern wieder nach Desterreich zurückgekehrt.

m. Unstatthafte Mehlmischung für die Broterzeugung. Mit Rücksicht darauf, daß sie und da Bäckermeister zur Broterzeugung schwarzes Weizen-, Roggen- und Maismehl verwenden, macht der Stadtmagistrat die interessierten Kreise auf die Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die Lebensmittelkontrolle aufmerksam. Darnach ist das Mischen von Mehl verschiedener Getreidearten und Leguminosen nur dann statthaft, wenn die Bestandteile und die verwendeten Mengen genau angegeben werden. Der Zusatz von Reis- oder Maismehl oder Mais ist in Mengen von weniger als 5% ohne ausdrückliche Bezeichnung gestattet. Die Ueberschreitung dieser Bestimmungen wird strenge geahndet.

m. Die Privat- und autonomen Angestellten werden darauf aufmerksam gemacht, daß Samstag, den 26. d. um 20 Uhr im kleinen Saale des „Narodni dom“ die gründende Hauptversammlung des Vereines der Privat- und autonomen Angestellten in Mari-

bor abgehalten wird. An der Versammlung werden auch Funktionäre des Verbandes der Privatangestellten-Vereine in Ljubljana teilnehmen, die wichtige Berichte erstatten werden.

m. Einen Film über die Krebskrankheit wird der hiesige Verband der Kulturvereine im Apollo-Kino vorführen. Die erste Vorstellung, bei der Herr Primararzt Doktor C e r n i c eingehende Aufklärungen über diese schreckliche Krankheit geben wird, findet D o n n e r s t a g, den 24. d. um 19 Uhr statt. Am 25., 26. und 27. finden Vorstellungen um halb 15, halb 17 und 19 Uhr statt. Die Nachmittagsvorstellungen am 25. und 26. d. sind ausschließlich für den Besuch der studierenden Jugend bestimmt.

m. Zirkus A. Fischer eingetroffen. Zirkus A. Fischer ist gestern mit seinem Riesentierpark in Maribor eingetroffen und wird heute, Mittwoch, nachmittag die Galavorstellung geben, der am Abend eine zweite folgen wird. Die Vorstellungen finden um 20 Uhr, am Samstag und Sonntag auch um 16 Uhr statt. Der Riesenzoo ist täglich von 10 Uhr vormittags bis 19 Uhr geöffnet, die Fütterung der Raubtiere findet alltäglich um 11 Uhr statt.

m. In großer Not wendet sich eine 6-köpfige Invalidenfamilie an edle Menschen mit der innigen Bitte, ihr das bittere Lebensschicksal durch Kleider- und kleinere Geldspenden lindern zu helfen. Kleidungsstücke werden insbesondere für die Kinder (zwei Knaben im Alter von 2 und 5 und zwei Mädchen im Alter von 8 und 12 Jahren) erbeten. Die Not dieser armen Familie ist umso größer, als nun auch die Mutter der bedauernswerten Kinder schwerkrank darniederliegt. Edelmütige Menschen tun ein gutes Werk, wenn sie diesen notleidenden Mitmenschen eine kleine Unterstützung zukommen lassen.

m. Arbeitskräfte gesucht! Die Mariborer Arbeitsbörse benötigt dringend eine Reihe von Arbeitskräften. In erster Linie werden benötigt: 1 Mechaniker, 1 Bauhofsler, 3 Schuhmacher, 2 Schneider, 2 Maurer, 10 Mägde, 3 Zahlstenerinnen, 1 Gasthauslöchin, 2 Tapezierer und mehrere Lehrlinge.

m. Ich bin der König... Der bekannte Tunihgut und Landstreicher Josef R o s t o h a r beschäftigt nun wieder einmal die Behörden. Seine große Ähnlichkeit mit dem Herrscher nützte er damit aus, daß er sich allzu leichtgläubigen Leuten als König zu erkennen gab. Unter dem Vorwand, er müsse sich selbst über die Verhältnisse am Lande überzeugen, sei er nun auch bei ihnen erschienen. Schließlich schienen den Leuten die ganze Geschichte doch zu bunt und sie erstatteten die Anzeige. Die Gendarmerie

nahm den unverbesserlichen Burschen fest, da er sich auf diese Weise teils kleinere, teils größere Gelbbeträge und sonstige Sachen zu verschaffen wußte.

m. Mysteriöser Schuß. Unweit der Ortschaft Sv. Mitlavz spielte sich auf der Straße gegen Ptuž ein Zwischenfall ab, dessen Begleitumstände völlig unaufgeklärt erscheinen. Als nämlich gegen Abend der Knechtlersohn Franz S a n s a auf seinem Rad gegen Maribor fuhr, krachte plötzlich ein Schuß. Der junge Mann vernahm sofort Schmerzen im Fuß und als er das Rad anhielt, bemerkte er, daß sich die Kugel in den Fuß geböhrt hatte. Trotz sofortiger Nachforschungen konnte bisher kein Licht in die Angelegenheit gebracht werden.

m. Unfälle. Der in Razvarje wohnhafte Sattlergehilfe Gustav M e s i c e r verletzte sich mit einer Whle an der linken Hand und mußte wegen eingetretener Blutvergiftung ins Krankenhaus gebracht werden. — Der in Tenzo beschäftigte Fabrikarbeiter Valentin P o l j a n s e r erlitt durch eine herbvorspringende Flüssigkeit erhebliche Verletzungen an beiden Augen. — Der Knecht Georg J b i l j stürzte während der Arbeit von einem Heuboden, wobei er einen Bruch des linken Armes erlitt.

m. Heiße Einbrecher. In der vergangenen Nacht wurde in das Gasthaus Tončič in Dobrože von unbekannten Einbrechern eingebrochen. Die nächtlichen Strolche borgen sich das vorhandene Bargeld im Betrage von 700 Dinar und einige Beta-Zigaretten aus, während sie die reichlich vorhandenen Vardar-Zigaretten, Zigarren und sonstige Sachen unberührt ließen. Den Tätern soll man bereits auf der Spur sein.

m. Wetterbericht vom 23. September, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser —11, Barometerstand 739, Temperatur +7, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

* Mittwoch 4 Roundys, musikalische Attraktion, Belica kavarna. 11924

* Maschinenschreibschule Kovac, Maribor, Krelova ulica 6. Am 1. Oktober beginnen neue Kurse.

* Buchhaltung, Stenographie, Korrespondenz, Sprachen. Einzelunterricht. Beginn 1. Oktober. Kovac, Maribor, Krelova ul. 6.

* Süßer Weinmost zu Dinar 8.— im Mariborski dvor, Ofet. Neue Sendung erstklassigen alten Weines zu ermäßigten Preisen angelangt. 11963

* Kochkurs. An der „Bežna“ in Maribor beginnt mit 1. Oktober ein zehnwöchentlicher Vormittagskurs für bürgerliche Küche. Anmeldungen werden in der Direktionskanzlei zwischen 10 und 11 Uhr entgegengenommen. 107

b. Eine neue Wirtschaftsordnung für Deutschland von Wih. Repla, Hamburg — Central-Verlag, Hamburg 21. Programm der National-Demokratischen Republikanischen Partei Deutschlands.

* Wohlbeleibte Menschen können durch gewissenhaften Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Witterwassers ausgiebigen Stuhlgang ohne Anstrengung erzielen. Zahlreiche fachärztliche Berichte bestätigen, daß auch Nieren- und Gichtleidende, Rheumatischer, Lein- und Zuckertrankte mit der Wirkung des Franz-Josef-Wassers sehr zufrieden sind.

Aus Ljutomer

lj. Der Vorschlag der Stadtgemeinde wurde dieser Tage so weit er die neuen Gemeindefragen betrifft, vom Finanzministerium bestätigt. Die Stadtgemeinde wird nunmehr Taxen auf Automobile, Motor- u. Fahrräder einheben. Die Hundesteuer wurde im bisherigen Ausmaße bewilligt eine Steuer auf künstliche alkoholfreie Getränke jedoch abgelehnt.

lj. Der Verein der Kaufleute und Gewerbetreibenden hielt nach einer Unterbrechung von drei Jahren am 15. d. eine ordentliche Hauptversammlung ab. Die Beteiligung der Mitglieder war gering, welcher Umstand mangelndem Organisationsfönn zu erkennen gibt. Aus dem Rechenschaftsbericht entnehmen wir, daß der Verein im Jahre 1929 eine erfolgreiche Gewerbeausstellung veran-



Unsere echte Kolliner Zichorie!

staltete, und daß der Vermögensstand günstig ist. Die Agende der Ausstellung werden in Kürze abgeschlossen werden. In den neuen Ausschüß wurden gewählt: Vorsitzender: Theodor Verbnig; Stellvertreter: Pero Veselič; Schriftführer: Rasto Marš; Kassier: Rudolf Rušenjat; Ausschüßmitglieder: Karba Karl, Fritz Sumat, Joze Jelencet, Ivan Strajnar, Joze Milavc und Josko Prelog; Ersatzmänner Kerman Ivan und Samel Andreas.

Rino

Burg-Londino. Der äußerst unterhaltende und amüsante Lustspielchlag „Stück fängt Dein Mädel gute Nacht...“ (Zapfenstreich am Rhein) mit Charlotte S u z a, Hans S t i u e, Marie Solweg, Ernst Verebes und Hans Junfermann in den Hauptrollen. Eine urkomische 100%ige deutsche Sprech- und Tonfilmkomödie.

Union-Londino. Ab heute die 100%ige deutsche Sprech- und Tonfilmopereke „Der Bettelstudent“ mit Jarmila Novotna, Hans Heinz Bollmann und Fritz Schulz.

Ein erfolgversprechendes Lustspielrezept

Ideenfindenden Schwankautoren sei im Nachfolgenden ein kleines Erlebnis wiedergegeben, das nicht nur den Vorzug besitzt, wahr zu sein, sondern auch wegen seiner komischen Pointe einen guten Theatererfolg verspricht... Die Handlung spielt in London, in der Gegenwart. Die Träger der Hauptrollen sind eine junge Frau, die seit einiger Zeit an der ehelichen Treue ihres Gatten Zweifel hegt, und ein Detektiv, der mit der Beobachtung dieses liebeshungrigen Don Juans beauftragt ist. Moment, geehrte Schwankautoren! Wir wissen, daß diese Idee veraltet ist. Aber das Stück soll ja erst beginnen. Mrs. C. Mos, in einem der vornehmsten Vororte Londons wohnend, kann sich durch verschiedene Umstände des Verdachtes der Untreue ihres Gatten nicht erwehren und verpflichtet sich den in solchen Pirschgängen auf Grund langjähriger Praxis ziemlich vertrauten Privatdetektiv Mister D., der nach einem angemessenen Speien vorschusse die Beobachtungen aufnimmt. Er hat sehr bald heraus, daß der Verdacht seiner Auftraggeberin nicht ganz unberechtigt ist, denn Mister C. Mos, trifft sich in der Woche zweimal mit einer verschleierte jungen Dame in einem vornehmen Hotel des Londoner Centrums. Diese Schächerstündchen dauern gewöhnlich zwei bis drei Stunden und enden mit dem getrennten Fortgange der beiden, das heißt, erst geht er, eine halbe Stunde später sie. Missis C. Mos, ob dieser Nachricht sehr ungehalten, beschließt, das Pärchen in „flagranti“ zu überraschen. Als der nächst programmäßige Tag herankommt, mieten sich der Detektiv und Mrs. C. Mos ebenfalls in dem Hotel ein und harren in einer versteckten Vestibülnische der Dinge, die da kommen sollen. Und pünktlich stellen sie sich ein. Erst sie, die verschleierte Dame, dann er, Mister C. Mos. Liebevolle Begrüßung. Umarmung. Lippenkuß. Pause. Dann Revolte im Hotel. Warum?... Mister D., der spitzfindige Detektiv, erkennt in der verschleierte Dame... seine Frau! Diese wahre Begebenheit wurde in der „Times“ groß aufgemacht. Aber ist das wirklich eine gute Schwankidee?

Wirtschaftliche Rundschau

Wie schütze ich mein Kapital vor Verlusten?

Von Direktor Alfred Weinberger.

II.

Um die so wichtige Funktion der Sparkassen als Hypothekengeber nicht zu unterbinden, muß davor gewarnt werden, aus übertriebener Furcht alle Gelder von den Sparkassen abzuheben.

Manche glauben ihr Geld am besten zu sichern, wenn sie sich an einem Geschäft oder an einer Erzeugung beteiligen, wo sie mitarbeiten und ihr Geld selbst überwachen können. Das Kapital produktiv arbeiten lassen, den Gegenwert in Waren, in einem lebendigen Geschäft haben — das verlockt!

Nur wird hierbei meistens vergessen, daß solche Unternehmungen mangels Sachkenntnis und Erfahrung — oder weil der Kapitalist verärgert — gewöhnlich fehlschlagen. Man muß Kredite geben, das Kapital erweitern sich als unzulänglich und geht gewöhnlich schon nach kurzer Zeit ganz oder teilweise verloren. Gewiß kann es auch Ausnahmisse geben, im allgemeinen aber möchte ich vor solcher Kapitalanlage dringend warnen; was so toll und sicher aussieht, erweist sich meist als Fehlspekulation.

Und nun zu einer Form der Anlage, die im allgemeinen als besonders sicher und empfehlenswert gilt. Ich meine die sogenannte Strumpfpolitik, die Hamsterei von Goldmünzen, Schmuck und Valuten, sei es zu Hause, im Safe oder die Deposition von Bargeldern fremder Währung im Auslande. Da gibt es ganz besonders Vorsichtige, die niemandem trauen und sich Goldbarren hinlegen. Als ich einmal einen sehr Angestrichenen auf diese Möglichkeit hinwies, lachte er höhnisch und meinte: „Ja, daß man es mir dann an der Grenze abnimmt und ich als Bettler da stehe.“ Er dachte nämlich, daß er im Moment der Gefahr selbstverständlich sich schlau macht ins Ausland begeben würde.

Auch sind gerade die Besitzer von Valuten und Devisen, wie die Verhältnisse in Deutschland und auch die Erfahrungen der Vergangenheit lehren, am ehesten den gesetzlichen Notmaßnahmen des Ablieferungszwanges ausgesetzt. Und was die Deposition von Geldern fremder Währung bei ausländischen Banken anbelangt, so ist auch diese Hochburg höchster Sicherheit erschüttert, seit die Amsterdamer in Holland, Schweizer Banken und verschiedene amerikanische Banken ihre Schalter schlossen.

Gewiß gibt es noch Banken, die vollstes Vertrauen genießen und auch verdienen; der blinde Glaube ist aber wankend geworden.

den, man sagt sich, daß diese Bareinlagen auch bei ersten ausländischen Instituten eben Vertrauensanlagen sind. Ueberdies kommt man darauf, daß die lange Ertragslosigkeit — viele große Leute haben seit Jahren draußen Gelder liegen — schließlich doch zu einem sicheren Verlust führt. Kommt es nicht einer bedeutenden Kapitalverminderung gleich, wenn ich durch Jahre um 6 bis 10 Prozent jährlich weniger Zinsertrag habe, als der Besitzer erstklassiger ausländischer Goldanlageverträge. Dieser Verlust erreicht im Laufe der Jahre nahezu den Kapitalwert, also eine sehr teure Risikoprämie, die schließlich auch keinen absoluten Schutz gewährt, wie wir in der letzten Zeit gesehen haben. Man soll also als vorsichtiger Kapitalist nicht allzuviel auf diese Karte setzen. Von der Zweckmäßigkeit kleinerer Bardepots dieser Art will ich natürlich nicht sprechen! Auch der Ankauf von Aktien hat enttäuscht und die Idee, sich seine Verluste durch Ankauf der so niedrig stehenden Aktien hereinzuholen, ist zumindest sehr verfrüht. Bei einem Stande von Millionen Arbeitsloser kann für die nächste Zeit kaum eine besondere Blütezeit für die Börse erwartet werden.

Wir sprechen heute nicht von Spekulationsmöglichkeiten, sondern im Gegenteil: die Frage ist, welches ist die vorsichtigste Anlage? Welche Grundsätze müssen wir bei einer vernünftigen Veranlagung ins Auge fassen, welche Fehler müssen wir vermeiden?

Da muß vor allem gesagt werden — eine Einseitigkeit —, daß es eine 100prozentige Sicherheit nicht gibt; vor allem deshalb nicht, weil alle Erwägungen in einer Unbestimmtheit münden. Stehen wir vor einem Umsturz oder vor einer Entwicklung zum Besseren?

Wir wissen es nicht. So böse die Anzeichen des Tages sind, es sind starke Kräfte am Werke, den Abstieg aufzuhalten, die bedrohliche Situation in Deutschland zu retten. (Schluß folgt).

× **Ausgleich.** Der Kaufmann Cyril B. e. o. v. n. i. k. in Sv. Jakob (Slov. gov.) sucht mit seinen Gläubigern einen Ausgleich zu Stande zu bringen. Tagfahrt beim Bezirksgericht in Maribor, Zimmer 84, am 26. Oktober. Anmeldefrist bis 21. Oktober.

× **In das Handelsregister** wurden eingetragen: Mariborer Goldraffinerie, G. m. b. H. in Maribor; Fritz Seber (Obst und Vo-

denfrüchte) in Döflach; Alois Steger, Genüßwarenhandlung in Rogoznica; Antonia Eredenset (Obst und Bodenprodukte) in Pobrežje; Johann Zuraj, Holzindustrie und Handel mit Feldfrüchten in Slov. Bistrica; Franz Verhovnik, Handel mit Feldfrüchten in Slov. Bistrica; — g e l d s i c h t wurde die Firma „Murav“, G. m. b. H. in Murška Sobota.

× **Neue Schweinezölle in der Tschechoslowakei.** Im Sinne des neuen Einvernehmens mit Ungarn setzte die Tschechoslowakei den Einfuhrzoll für über 150 kg schwere Schweine auf 90 Kronen per 100 kg samt dem Zulasszoll herab. Der Einfuhrzoll samt dem Zulasszoll beträgt somit gegenwärtig in der Tschechoslowakei für Schweine im Gewicht bis zu 120 kg 157, bis 130 kg 140, bis 150 kg 110 und darüber hinaus 90 Tschechokronen.

× **Gute Obsterte überall.** Die heutige Obsterte ist nicht nur in Jugoslawien, sondern auch im Auslande sehr gut ausgefallen, insbesondere in der Schweiz, die große Anstrengungen macht, ihren Ueberschuß in Deutschland unterzubringen. Angesichts einer solchen Lage sind die Märkte mit Ware überschwemmt, was niedrige Preise zur Folge hat. Geringes dürfte das Angebot in guter Winterware nicht übermäßig groß sein, jedoch man im Winter mit einer Preissteigerung rechnen kann.

× **Rugboimarkt.** Maribor, 22. Sept. Der Auftrieb belief sich auf 220 Ochsen, 18 Stiere, 475 Kühe, 14 Kälber und 20 Pferde. Der Handel war sehr reger. Es notierten für das kilo Lebendgewicht: Mastochsen 4—6.30, Halbmastochsen 2.75—3.25, Zuchtchicken 2.50 bis 3, Schlachtchicken 3.50—5, Schlachtmastkühe 3.75—5.50, Zuchtkühe 2.50—3, Kälber 5—6, Weindvieh 1.50—2.50, Jungvieh 4—6.

Bücherschau

h. **Der große Himmel** von Max Kronberg. Preis 3—4.50 RM. Fr. W. Grunow Verlag Leipzig. Die neue „Kronbergade“ gibt uns mit diesem köstlichen Buche den „modernen satirisch-heitern Zeitroman“. An uns ziehen heutige Politiker, Parteistrategen und -honzeln, Opernkomponisten u. Jazzschlager-Dichter, Theaterpremieranten und Schönheitskonkurrenzen in Berlin, Paris u. Newyork vorüber.

h. **„Die Vinse“**, Monatschrift für Photographie und Kinematographie. Preis des Heftes RM. 0.60 einschl. Porto. (Verlag Fritz Hansen, Berlin-Pankow.) Letztere Probehefte gegen 15 Pfg. Portoersand.

h. **„Sonnenland“**, Ein Mädchenblatt. Verlagsanstalt Throlia, Innsbruck-Wien-München.

chen. Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. 20. Jahrg. Halbjähr. RM. 4.30. Heft 23.

h. **Der 9. Band des „Großen Brockhaus“** (Fas.; 784 Seiten; in Ganzleinen RM. 26.—; bei Rückgabe eines alten Lexikons nach den festgesetzten Bedingungen RM. 23.50). Der neue Band bringt wieder eine ungeheure Fülle interessanter Artikel, von denen nur folgende wahllos genannt werden sollen: Industriebauten (mit 16 Abb.), Italien, Japan (46 Spalten Text, 76 Abb.), Jugendbewegung (17 Abb.), Jugoslawien. Wieder, wie schon bei den übrigen Bänden, wendet sich unsere ganze Aufmerksamkeit der hervorragenden Bebilderung zu. Welche Sorgfalt der Verlag gerade diesem wichtigen Punkt gewidmet hat, zeigen kurze Stichproben. An Stelle der mehr oder weniger unlebendigen Zeichnungen früherer Auflagen ist die photographische Aufnahme getreten. Wir finden Tierphotos von den besten Tierphotographen des In- und Auslands, die nicht nur die äußere Erscheinung des Tieres zeigen, sondern es auch bei seinen Lebensgewohnheiten belauschen (Giraffenherde in der Steppe, Totengräberläufer bei der Bestattung eines Maulwurfs usw.). Die Völkerkundebilder (Indien, Islam, Japan) bringen charakteristische Aufnahmen gegenüber den früheren Phantasietafeln. Oft wird die Luftbildaufnahme zu Hilfe genommen, um den Aufbau einer Landschaft, einer Stadt klarzumachen, auch unerschließbare Gegenden werden auf diese Weise im Bild gezeigt (Rafarum; Inlandgletscher in Grönland). Vorbildlich zusammengestellt sind die Tafeln aus dem Gebiet von Wirtschaft und Technik (Kaffee, Kältetechnik) oder über Fabrikationsvorgänge (Kakaogewinnung, Herstellung von Kakao und Schokolade).

h. **Tauchtage Edition.** Beim Leipziger Verlag Bernhard Tauchnitz sind in der Kollektion englischer und amerikanischer Autoren folgende englischen Bücher zum Preise von 2 Mk. für den Band erschienen: A. H. H. Wind in Jamaica; Angel Pavement 2 Bd.; Susan Spray; Simphon; Mystery in the Channel.

h. **Vorbeugung und Heilung von Augenleiden** von Dr. med. Graf Wiser. Preis 2.50 Mk. Bruno Wifens Verlag, Hannover. Der Zweck vorliegender Schrift ist, die Möglichkeiten darzulegen, die gegeben sind, um den ständig zunehmenden Augenerkrankungen und Erblindungen vorzubeugen, die heute so viele Menschen, oft noch in den besten Jahren, zur Untätigkeit verurteilen.

h. **St. Franziskus-Glocklein.** Verlaganstalt Throlia, Innsbruck-Wien-München. 53. Jahrg. Ganzjähr. RM. 2. Heft 12.

h. **„Jugoslawija“**, Monatschrift für jugoslawischen Fremdenverkehrsverkehr, Spelt. 10. Jahrg. ganzjährig Din. 120. Heft 9. Inhalt des Septemberheftes in deutscher Sprache: Slowenische Heilbäder; Auf unbekannten Wegen durch Dalmatien; Kammit in Slowenien; Taptat bei Dubrovnik; Die Gärten von Raab; Zur Entdeckung der dalmatischen Landschaft.

Die Frau zwischen zwei Welten

Roman von Ludwig von Wohl.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin.

(44. Fortsetzung).

„Man hat mich für die Prinzessin Thraun gehalten“, fuhr die Markus in würdevoller Bescheidenheit fort. „Sie haben ja sicher von ihr gehört — die Person aus dem Moran-prozess — die Standalprinzessin, wie man sie nennt — aber ich schwöre Ihnen —“

Voller und aufrichtiger Blick voll anmutiger Fraulichkeit —

„Ich schwöre Ihnen, ich bin es nicht!“ „Ich glaube Ihnen durchaus“, brachte Ted Moran hervor.

Er atmete schwer.

Die Markus lächelte unsicher.

Ihr ganzer Körper schmerzte sie — sie fühlte sich wie gequält, — unter dem Hut, den man ihr geliehen hatte, klebten die Haare, aus denen der Teer nicht herausgehen wollte, wie eine einzige schwere Masse zusammen. Aber sie empfand dumpf, daß jetzt die Stunde ihres Lebens war. Man mußte dem Retter danken, der ein elegantes Automobil und eine Riesenzuschusswohnung hatte!

„Darf ich Ihnen die Hand küssen?“ sagte sie mit schwimmenden Augen und trat näher.

her.

Entsetzt richtete sich Ted Moran auf.

„Um Gottes willen, Mrs. — — Miß —“

„Miß — Miß Markus —“

Ted vergaß sich vorzustellen.

„Ich habe nur das Selbstverständliche getan, Miß Markus!“

„Sie haben mehr getan!“ rief die Aufmerksamkeitsdame pathetisch und machte noch ein paar Schritte auf ihn zu. „Wie soll ich Ihnen nur danken“, flüsterte sie schmelzend und mit so eindeutigen Ausdruck, daß Ted den Gentleman über Bord warf.

„Indem Sie sich möglichst bald verkrümmeln“, pläzte er heraus.

Miss Markus holte tief Atem. Und dann begann sie ihrem Lebensretter ihre Meinung zu sagen. In knappen fünf Minuten gelang es ihr, sämtliche Fischweiber Detroits zu übertrumpfen.

Ted Moran konnte nur staunen. Ein einziges Mal war eine Sekunde Pause in ihrer Rede — und da hatte er ein, und sagte ihr seinerseits etwas. Es war nur ein Wort — wenn auch ein ziemlich langes.

Miss Markus schritt mit glühendem Gesicht aus dem Zimmer, an einem Tage zweimal geteert und geseiert.

Ted Moran aber rannte, die geballte Faust an den Hinterkopf gelegt, wie ein Rasender im Zimmer herum. Ein herrlicher Witz war das! Die richtige — die allein richtige Antwort auf seine grandiose Idee von vorhin!

Das Schicksal hatte einen verdammt heißen Humor, das mußte man sagen!

Er lachte zornig auf.

Eine Narrentaste, diese Welt! Eine klönnige, clownhafte Narrentaste! Das Entree war keine fünfzig Cents wert — ach was — dafür, daß man vorzeitig aus der Menge wegstam, ließ man gern vierundsechzig Millionen Dollars springen. — Eine einzige Folge von schlechten Wigen war der ganze Dreck — — psui Teufel.

Das Telefon schrillte.

„Hallo? Welcher Idiot will mich sprechen?“

„Moran, sind Sie’s?“

„Ja, zum Teufel, wer ist denn da?“

„Burroughs. Mein lieber Junge, es ist so gekommen, wie ich’s befürchtet habe. Sie haben einen Haftbefehl gegen Sie herausgedrückt — wegen angeblicher Fluchtgefahr. Morgen soll er publiziert werden. Kraken Sie zusammen, was Sie an Geld haben, und machen Sie, daß Sie fortkommen — fahren Sie nach dem Westen. Schreiben Sie mir von dort aus. Aber machen Sie schnell, mein lieber Junge.“

Der alte Anwalt kämpfte mit dem Wein.

Ted war gerührt.

„Danke, Mr. Burroughs. Sie hören von mir.“

Und dann stand er da und lachte.

Die Sache war out.

Eine Art von Dialog mit dem Schicksal.

Man stelle kaum eine Frage — und schon war die Antwort da. Lustig, sehr lustig.

Die Prinzessin? Gott weiß, wo sie steckte.

Und — man war wohl nicht dazu bestimmt, den Geld und Retter zu spielen. Man war der Clown! Und man hatte wenig Geschick dazu.

Ted Moran beschloß, einen Strich unter all den Gedankenquatsch zu machen. Schnel!

Er überlegte. Es war gegen Mitternacht. Morgen früh mußte er über alle Berge sein. Zur Bank konnte man nicht mehr. Da standen morgen früh schon sicher welche und warteten auf ihn. Man mußte sehen, was man noch hatte.

Der kleine Geldschrank grinst hässlich.

Er spie kümmerliche Dollars aus — zehn, zwölf — zweiundzwanzig — vierundzwanzigtausend Dollars.

Ted Moran verzog den Mund. Viel war das nicht.

Aber wenig.

Er steckte die Scheine in die Brusttasche und ging zum Telefon. Benannt hat man war auf Urlaub in der Stadt.

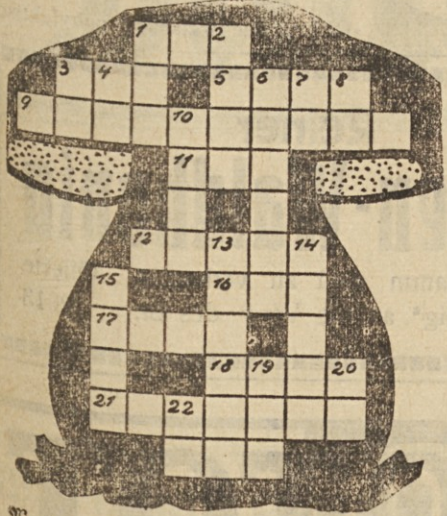
Natürlich. Ganz leicht durfte einem die Sache nicht gemacht werden. In der Stadt — das war entweder der Heroflub — oder der Sportklub — — oder das Astor-Hotel.

Oder — —

(Fortsetzung folgt.)

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel „Steinpilz“



Waagerecht: 1. Traum-Beklemmung, 3. geographischer Punkt, 5. Abichen, 9. Stadt in Westafrika, 11. Hausteil, 12. geometrische Figur, 16. abgefürzter weiblicher Vorname, 17. norwegischer Männername, 18. bekannte Automarke, 21. Negerrepublik.

Senkrecht: 1. englisches Getränk, 2. spanische Münze, 4. Gold (französisch), 6. Farbe, 7. spanischer Artikel, 8. Artikel (französisch), 10. Singvogel, 13. Erbauer eines Turmes, 14. Stadt in Japan, 15. hebräischer Prophet, 19. Europäer, 20. chemisches Zeichen für Tantal, 22. chemisches Zeichen für Baryum.

Silbenrätsel

Indien, Tagzeitung, Schmachtriemen, Hofbauer, Eisbein, Vergrämtheit, Berlin, Manchest, Regen, Ansichtssache, Main, Odeja, Asten, Schrot, Arsenal, Fürchtegott, Kunst, Streiflichter.

In jedem Wort ist, unabhängig von seiner Silbeneinteilung, eine Silbe eines Sprichworts eingetapfelt.

Spaß muß sein!

In der Pfandleihe.



Fällt Ihnen angesichts dieses Bildes nicht die Strophe eines alten Volksliedes ein?

Betrachtartenrätsel

Marta Knebbe

Welchen Beruf hat der Bräutigam dieser Dame? Die Lösung hält man durch Umordnung der Buchstaben.

Zahlenrätsel

1 8 15 9
2 4 5 10 4
3 4 11 4 6
4 6 10 1 15 11 4 8 12
5 10 3 12 13 9 3
1 8 15 2 4 6
2 6 13 9 14 15 1 1 4 9
1 8 13 17 17
5 4 1 1 4 9
4 9 18 4 9
6 4 16 4 3 19 4
7 13 9 3 4 1 17 15 6 8 4
4 11 4 9 12 15 9 19
Die Anfangsbuchstaben (S = ein Buchstabe), von oben nach unten, und die hervorgehobenen Lettern, der Reihe nach abgelesen, nennen drei stets wiederkehrende Erscheinungen.

Singvogel
Wissenschaft
Naturerchein.
weibl. Vorn.
Fabeltier
tierische Waffe

chem. Verbind.
Wirtschaftsger.
Zimmerteil
Erzählungs-
Zeich. d. Verg.
männl. Vorn.

Silbenrätsel

a, al, ar, bus, chen, dam, de, de, de, del, der, di, don, e, e, e, ei, ein, en, er, er, er, fe, gel, ger, glo, he, ho, i, i, i, in, le, le, lon, lun, na, nie, no, pa, ri, ri, ris, se, sei, sen, sis, son, so, stor, ta, te, ter, ter, tracht, trag, tre, va, vais, ve, win, win.

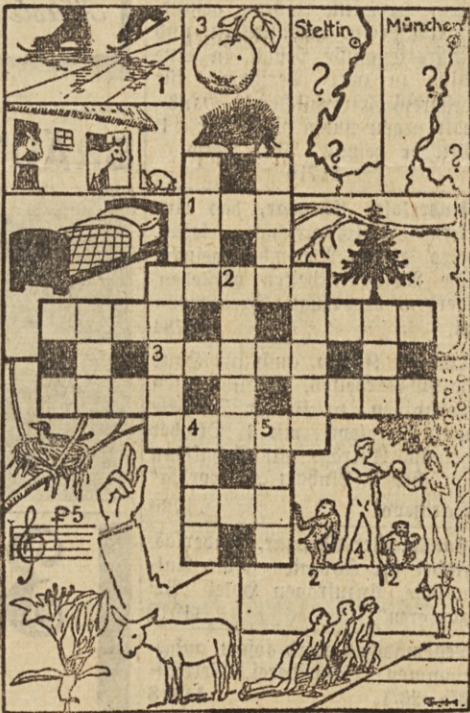
Aus vorstehenden Silben sind 29 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, erstere von oben, letztere von unten gelesen, einen Vers von Sanders ergeben. (S gilt als ein Buchstabe.)

1. Bierstrauch, 2. Schüler, 3. Schwertfische, 4. Nebenbuhler, 5. italienischer Fluß, 6. Geldschein, 7. Ernte, 8. Lotterielos, 9. ägyptische Gottheit, 10. ärztliches Instrument, 11. Zeitbegriff, 12. Bündnis, 13. asiatisches Land, 14. kleines Boot, 15. Erdbeuge, 16. Planet, 17. Jahreszeit, 18. Kunstlieb, 19. französischer Sahnentafel, 20. Hüfte, 21. Unverwandter, 22. Ackergerät, 23. Toiletteartikel, 24. geistlicher Würdenträger, 25. Vorbild, 26. Friede, 27. europäische Hauptstadt, 28. Raubvogel, 29. männlicher Vorname.

Birgerbild



Illustriertes Kreuzworträtsel



D.R.G.M. 1074815

Das illustrierte Kreuzworträtsel ist nicht ein Rätsel schlechthin, sondern auch gleichzeitig ein Gedankentraining, da zur richtigen Lösung viel Findigkeit und Geschick gehören. Die in die waagerechten und senkrechten Feldderzeilen einzutragenden Wörter sind aus den bildlichen oder geographischen Darstellungen zu erraten. Die Wörter der waagerechten Reihen sind in dem oberen, die der senkrechten Reihen in dem unteren Teil des Bildes zu suchen. Zur Erleichterung sind auch einige Feldderzeilen und die entsprechenden Bilddarstellungen mit gleichen Zahlen versehen.

Hintergedanken

Mit w ist es ein Knabenname,
Mit b indes ist's eine Dame,
Die ich gern zu gewinnen trachte,
Weil ich sie für sehr reich erachte.

Das Schiff

Der Freier nur halb, der Eh'rmahl ganz,
So trockt sie der Wogen stürmischen Tanz.

Die Diagnose

Ein sehr bekannter Schweizerischer Chirurg erzählt in seinen kürzlich erschienenen Memoiren:

„Zu Beginn des Weltkrieges u. während desselben lebte ich in England. Kurz vor Ausbruch der Feindseligkeiten suchte mich ein Deutscher, der mir einst einen großen Dienst erwiesen hatte und dem ich zu Dankbarkeit verpflichtet war, auf und bat mich, ein versiegeltes Päckchen, das die Schandfächer seiner Frau enthielt, in Aufsehwahrung zu nehmen. Er wollte versuchen, seine Heimat auf irgendeinem Wege zu erreichen, und wagte es nicht, die Wertfächer mitzunehmen. Ich verpflichtete mich ehrenwörtlich, das Päckchen nicht zu öffnen, niemandem von meiner Mission zu erzählen und das Päckchen nur ihm auszuhandigen oder einem von ihm Beauftragten, der sich durch ein vereinbartes Wort zu erkennen geben würde. Obwohl mir dieser Auftrag begreiflicherweise nicht angenehm war, konnte ich ihm keine Bitte nicht abschlagen.“

Während des Krieges tauchte nun bei den englischen Behörden der Verdacht auf, daß sich mein Freund als Spion betätigt habe, und auch ich wurde mehrfach vernommen, da unsere Beziehungen bekannt geworden waren.

Ich befand mich nun in einer besonders peinlichen Lage, da das Päckchen ja tatsächlich nicht Schmuckstücke, sondern Dokumente enthalten konnte, und ich mich ehrenwörtlich verpflichtet hatte, das Päckchen nur dem auszuhandigen, der sich in vereinbarter Weise legitimieren würde.

Dem naheliegenden Gedanken, das Päckchen zu öffnen, um mich von seinem Inhalt zu überzeugen, widerstand ich, da ich es nicht über mich bringen konnte, mein Ehrentwort zu brechen.

„Um wieviel leichter ist es doch, aus dem Äußeren eines Menschen seinen Körper auf sein Inneres zu schließen, als ...“ dachte ich und in diesem Augenblick wußte ich auch bereits einen Ausweg.

Er bewies mir schlagend, daß ich nicht den leisesten Grund hatte, meinem deutschen Freunde zu mißtrauen.“

Was tat der Arzt?

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke

Bilderkreuzworträtsel.

ROSE					
Mast	Oder	Segel	Affe	Jnsel	Korb
M	O	S	A	J	K
Jlris		Obst	Bett		Adler
J		O	B		A
Nagel	Okarina		Ente	Orland	Nadel
N	O		E	J	N
Unke	Haus	Rechen		Elefant	Tanne
U	H	R		E	T
Posten		Orden	Bär		Orgel
T		O	B		O
Eins	Indiano	Sessel	Bein	Ahre	Robbe
E	J	S	B	A	R
Einglas					

Zifferblattträtsel.

Mast, As, Alt, Tod, Obe, Deich, Ei, Eiche, Eichel, Ich, Helm, Elm.

Gleichlautend:

Schleudern.

Kastenrätsel:

1. Wolf, 2. Deer, 3. Star, 4. Raft, 5. Drangel, 6. Hen, 7. Udet, 8. Meter, 9. etc., 10. Solon, 11. Kirche, 12. Bettler, 13. Unze, 14. Freitag, 15. Dach, 16. Dom, 17. Wt. „Wer gut sitzt, der rüde nicht.“

Das Geständnis des Sterbenden.

Der Täter machte Kehrt, ging ruhig zur Wohnungstür des Schwagers zurück, läutete und erweckte so den Eindruck, als sei er eben erst gekommen.

MILLIONEN

und Millionen Menschen benützen schon seit

mehr als dreißig Jahren

laut stehender

GEBRAUCHSANWEISUNG

LÖWEN-Franzbranntwein

und segnen dessen unübertreffliche wunderbare Wirkung



Bei Rheuma, Gicht, Ischias die schmerzende Stelle einreiben. Bei Zahnschmerzen das Zahnfleisch einreiben und die Mundhöhle spülen. Kurze, bei Kopfschmerzen, Nervosität, Schlaflosigkeit die Stirne und den ganzen Körper einreiben und abends vor Zubettgehen ein lauwarmes Bad mit Zusatz von Löwenfranzbranntwein nehmen. Bei Müdigkeit zur Massage des ganzen Körpers. Bei Magenschmerzen 10 Tropfen auf ein Stück Würfelzucker getropft einnehmen. Bei Haarausfall u. Schuppenbildung zur Massage der Kopfhaut. Als Mundwasser usw.

Bei Schwell der Achselhöhlen, Fußschwell, Handschwell oder Körperschwell sind die schwellenden Körperteile früh und abends zu waschen.

Löwen-Franzbranntwein

Ist nur echt in hier abgebildeter und plombierter ORIGINALFLASCHE. — Verlangen Sie ausdrücklich

Löwen-Franzbranntwein

und weisen Sie jedes Ersatzmittel entschieden zurück.

Löwen-Franzbranntwein

Ist in jeder Drogerie, Apotheke u. besserem Geschäft zu 10.-, 25.-, 52.- Din erhältlich.

Hüten Sie sich vor Nachahmungen!

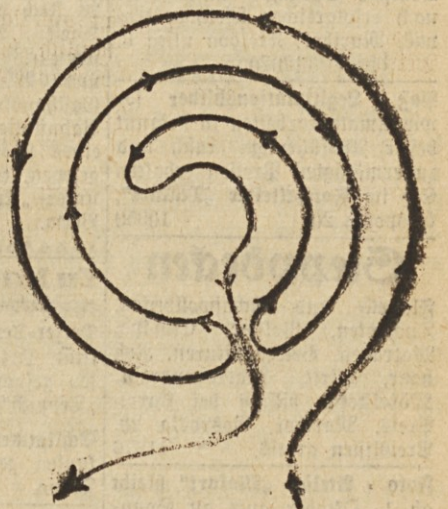
Zentralbureau:

LAVLJA MENTOL - DROZDZENKA
Zagreb, Marulićev trg 8. Telefon: 78-82.

Wistentartenrätsel.

Dentistin.

Die verzauberte Prinzessin.



Füßbandrätsel.

Die sechs Wörter lauten:

Pagode, Tomate, Obst, Palette, Pandarienvogel, Gardine.

Die sechs gesuchten Silben: go, to, ver, let, ri, di

Die Oper heißt: Rigoletto.

Der Komponist: Verdi.

Was ist mit der Uhr los?

Da der Geschäftsmann gewohnt ist, stets nur acht Stunden zu schlafen, ist es trotz seiner Uebermüdung sehr unwahrscheinlich, daß er diesmal zwölf Stunden geschlafen hat, ohne zwischendurch zu erwachen. Sein Mißtrauen gegen die Angabe der Uhr ist da her berechtigt. Durch den Versuch, die Uhr aufzuziehen, kann er sofort feststellen, ob sie tatsächlich so lange gelaufen sein kann. Ist sie noch vollständig aufgezoogen, so ist sie infolge des plötzlichen Temperaturwechsels — sie wurde ja aus der warmen Tasche auf die kalte Marmorplatte gelegt — stehengeblieben, wie sich das in solchen Fällen häufig ereignet. Sie fing erst in dem Augenblick wieder zu gehen an, als er sie in die Hand nahm und sie dadurch wieder in Gang setzte. Wieviel Uhr es wirklich ist, kann er natürlich trotzdem nicht feststellen.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

Hauswirtschaftliches

h. Mobegebäude. 14 Defa Mehl mit 10 Defa Butter, 5 Eßlöffel Rahm, etwas Salz und Zucker abkochen, die Masse auf hergerichtete Bretter streichen und mit dünn geschnittenen Mandeln bestreuen. Bei mäßiger Hitze backen und heiß in Stücke schneiden.

h. Nusschiffchen. 14 Defa Mehl, 14 Defa Butter, 14 Defa Zucker, 14 Defa geriebene Nüsse, 2 Dotter, von einer Zitrone Saft und etwas Schale am Brett verarbeiten, die Masse in die Schifferformen aus Blech drücken und mit Nussfülle oder Marmelade belegen. Bei mäßiger Hitze im Rohr backen. Man setzt die Nusschiffchen auch mit Creme zusammen und überzieht sie mit Schokoladenglasur.

h. Pudding von Weintrauben. Von Weißbrot wird die Rinde abgeschnitten und 375 Gramm davon in Milch eingeweicht. Man rührt 125 Gramm Butter schaumig, gibt 8 Eidotter, 250 Gramm Zucker, Zimmt, Zitronenschale und 125 Gramm feingehackte Mandeln und das Weißbrot hinein, das man vorher ausgedrückt hat und zuletzt mischt man das zu Schnee geschlagene Eiweiß und die Beeren darunter. (Von den letzteren etwa einen Suppenteller voll).

h. Bohnenkalat. Weiße Spargel- oder grüne Bohnenschoten werden, nudelig geschnitten, in leicht gesalzenem Wasser weich gekocht. Abgeseiht und kalt geworden, mischt man gewiegte Zwiebel, Salz, Essig, Öl und ganz wenig Pfeffer zu. Mit Kartoffeln oder Grießknödeln an Tagen ohne Fleisch zu geben.

h. Mehlspeise von Äpfeln. Man nehme 16 große Äpfel, schäle sie und schneide sie ganz fein, sodann bringe man sie in einer Kasserolle, nebst Zucker und einem Glase Wein, auf ein schwaches Feuer und lasse sie, gut verdeckt, dämpfen. Dann mehr brühe man einige süße und bittere Mandeln und stosse sie ganz fein, schneide etwas Citronat in kleine Würfel, reibe die Schale von 1 Citrone, rühre nachher $\frac{1}{2}$ Pfd. Butter zu Sahne, nebst 8 Eidottern in einer Reibschale gut von einer Seite, tue vorgenannte Zitronengrößen, ferner 6 geriebene Milchbröckchen, die gut abgetrockneten Äpfel und zuletzt den Eiweißschnee hinzu, tue alles in eine Form und lasse es bei temperierter Hitze langsam backen. Es ist zu bemerken, daß man die Masse zu einer Mehlspeise nicht mehr viel rühren muß, wenn erst das zu Schnee gepeitschte Weiße der Eier hinzugekommen ist.

Ein geräumiges möbl. Zimmer mit zwei Betten für sofort od. später gesucht. Kochgelegenheit erwünscht. Ausführl. Angebot mit Preisangabe unter „Dauermieter“ an die Verw. 11989

Zwei- event. Dreizimmerwohnung, in der Stadt, von kinderloser Partei gesucht. Zuführf. unter „M. B.“ an die Verw. 12022

Stellengesuche

Verlässliches **Kindersäuglein** sucht Stelle bei besserer Familie tagsüber unterzukommen. Anträge unter „Liebe Kinder“ an die Verw. 12000

Uebertags sucht **Frau Beschäftigung.** Abt. Verw. 12025

Jugoslawischer Staatsangehöriger mit **Handels- und Webeschule** und mehrjähriger Praxis sucht **Beschäftigung** in einem Betrieb oder Büro (Textilwarengeschäft). Gest. Anträge unter „Strebsam“ an die Verw. 11936

Deutschsprechend, alt, **Mädchen** sucht Stelle zu Kindern in Maribor oder Umgebung. Abt. Verw. 12035

Offene Stellen

Lehrmädchen wird aufgenommen. Damenmode-Salon Kleinsche, Maribor, Aleksandrova cesta 12. 11997

Modistin und **Lehrmädchen** werden aufgenommen. Salon „Estimija“, Kopalska ul. 2. 12027

Tüchtige Näherin für Strickarbeiten findet sofort Aufnahme. Exporthaus Luna, Maribor, Aleksandrova c. 19. 12008

Tüchtige Vertreter zum Besuche von Landwirten und Obstzüchtern gesucht. Jeder Obstzüchter ist Käufer. Hohe Provision. Angebote: F. Videmset, Maribor, Korosceva 36. 11688

Ein nettes **Lehrmädchen** u. eine tüchtige **Gehilfin** werden aufgenommen. Damenkleiderei Silda Maicen, Zidovska 10. 11659

Köchin für alles, die gut kochen kann, in mittl. Jahren, gesund, ehrlich, rein, gewissenhaft und zahreszeugnisse besitzt, in eine Villa zu zwei Personen für kesseren, bürgerlichen Haushalt gegen guten Lohn für 1. Oktober gesucht. Abt. Verw. 11716

Kinderloses Ehepaar, das eine kleine Milchwirtschaft leitet, wird ab 1. November gesucht. Die Weinarbeiten verstehen, werden bevorzugt. Prešernova ul. 26. 11784

Tüchtige Köchin, auch für Haushaltungsarbeiten, mit guten Zeugnissen, zu kleiner Familie nach Sarajevo mit 1. Oktober gesucht. Anträge mit Gehaltsanprüchen a. Linhart „Concordia“ Sarajevo. 11726

Hausmeister-Ehepaar, kinderlos, findet für Kamnica sofort Aufnahme. Anzufragen Hotel „Primorcu“. 11917

Lehrmädchen wird sofort aufgenommen. Schneiderei, Bettrinsk 26/1. 11918

Deutschunterricht

erteilt 1202

M. Fontana Leungschul-lehrerin i. R. Aleksandrova cesta 14/II.

Große Partie Stoffe

200 Kopone à 3.20 m, prima Kammarne und Streichgarne, auch in kleineren Rollen, wegen dringenden Kasabedarfes sehr billig abzugeben. Offerte unter „Deutsche Korrespondenz 21.456“ an „Piras“, Brünn, Wilsonplatz 1, Tschechoslowakei. 12021

Zuchend billig zu verkaufen. Grajska ul. 2, Kunwald. 12003

Damenmäntel, garantiert passend und billig, werden angefertigt im Salon Armbruster, Maribor, Slovenska ul. 4. 11839

Ein **Paar Pferde (Kappen)**, züchtiger, gesund, mittelschwer, wird verkauft. Abt. Verw. 11934

Zu vermieten

Großer **Weinsteller**, elektr. beleuchtet, zu vermieten. Anzufragen Aleksandrova cesta 20. 11995

Sehr guter billiger **Kostplatz** für Fräuleins. Abt. Verw. 11998

Nett möbl. **Zimmer**, repariert, elektr. Licht, zu vermieten. Abt. Verw. 12002

Nett möbl. **Zimmer**, gasseitig, sofort an einen soliden, alt. Herrn zu vermieten. Trzaska cesta 18. 12001

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Badezimmer, Dienstbotenzimmer, alles abgeschlossen, im Partiviertel, zu vermieten. Abt. Verw. 12007

Möbl. **Zimmer**, rein, elektr. Licht, zu vermieten. Anzufragen bei der Hausmeisterin, Maribor ul. 18. 12023

Gutgehendes **Gasthaus**, neu renoviert, ist sofort zu vergeben. Marjarska ul. 5. 12024

Bermiete 2 schön möbl. **Zimmer**, anschließend, an 2 Person. Partiviertel, Brazova ul. 3, Partierre rechts. 12029

Zwei neue **Villenwohnungen** m. Garten, 600 und 450 Dinar, 10 Min. vom Hauptplatz, sofort zu vermieten. Unter „Ruhig“ an die Verw. 12013

Schön möbl. 1-2 **Zimmer** bei einer alleinlebenden Dame in einer Parterrewohnung sind zu vermieten. Abt. Verw. 12030

Zwei sehr schön möbl. **Zimmer** an ein kinderloses Ehepaar oder an einen oder zwei bessere Herren bei einer alleinlebenden Witwe, eventuell mit ganzer Verpflegung zu vermieten. Abt. Verw. 11816

Möbl. **Zimmer** mit 1-2 Bett, billig zu vermieten. Sparherd, anstellen gestattet. Gozdna 7, Madgalenenvorstadt. 12031

Gelbes **Zimmer** zu vermieten. Wildenrainerjeba 17. 11956

Zu mieten gesucht

Staatsbeamter sucht größeres **Zimmer** bei einer freundlichen Familie. Verpflegung und Anschließ erwünscht. Anträge unter „Daheim“ an die Verw. 12006

Original Olmützer Quargel

im Delikatessen-Geschäft **L. UHLER**, Glavni trg Wiederverkäufer En-gros-Preis. 12096

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Jener Herr, welcher Sonntag, den 13. d. beim Underle in Radbanja seinen Mantel mit einem anderen vertauschte, wird freundlichst ersucht, denselben gegen Spesenvergütung im Büro der Textilfabrik Ivan Braun, Maribor, wo er seinen eigenen zurückerhält, abzugeben. 11993

Englisch unterrichtet (leichtfällige, bewährte Methode), **deutschen** Privatunterricht erteilt. Uebersetzungen, engl. - deutsch, führt aus F. Panj, Cantarjeba ul. 14, Part. Unts. 11991

Deutsche Sprache unterrichtet nach erfolgreicher Methode Kovač, Maribor, Kresova ulica 6. 12020

Paß - Legitimationsbilder sowie Amateurarbeiten in bekannt bester Ausführung, rasch und zu ermäßigten Preisen erhalten Sie im **Foto-Atelier „Makar“**, Gosposka 20. 10950

Steppdecken

Flanell- und Schafwolldecken, Zuchenten, Polster, Einzüge, Matratzen, Bettgarituren, Rohhaar, Wirt, Matratzenabradl, Möbelfstoffe, billigst bei Karol Preis, Maribor, Gosposka 20. Preislisten gratis. 11276

Foto - Atelier „Makar“ bleibt ab 1. Oktober auch an Sonn- und Feiertagen den ganzen Tag geöffnet. Gosposka 20. 10949

Wissen Sie schon? „Triumph“ - Paul Nedog - Naglagova 22 Gosposka 33 wäscht die Krügen wie neu.

Realitäten

Großes **Wohnhaus**, gut eingerichtet, Stadtmitte, wird billig abgegeben familienhalber. Unter „Nahe Vorzähler“ an die Verw. 12034

Sehr nette **Landwirtschaft**, zirka 12 Joch, eben, eingriedet. Obstgarten, tadellose Gebäude, elektr. Licht und Kraft, majestätisch bestens eingerichtet, nahe Bahn (Pannach) und Autobus (Dob) sofort feziehbar. F. Ušmer, Weinzeil, Gemeinde Dobl in Steiermark. 11992

Schöner **Besitz**, in nächster Nähe Maribors, bestehend aus ca. 75 Joch, gutgründiger Ader, Wiesen, Wein- und Obstgarten sowie Wald, große Stallungen u. andere Wirtschaftsgebäude, schönes Wohnhaus mit 8 Zimmern, ausgestattet mit modernem Komfort, reichen toten und lebenden Inventar, wird incl. heuriger Ernte wegen Krankheit um 1.450.000 Din verkauft. Nur ernste Reflektanten wollen ihre Adresse unter „Schöner Besitz“ in der Verw. abgeben. Vermittl. Er. werden nicht berücksichtigt. 11954

Hübsches Einfamilienhaus, villenartig, gr. Garten, 155.000. - Kleiner **Besitz**, Stadtnähe, 95.000. Büro „Napli“, Gosposka ul. 28. 12033

Schöner **Gartenbauplatz** für kleine Villa, am neuen Stadtpark gelegen, gegen Barzahlung abzugeben. Dorthelbst schönes Tafelobst preiswert zu verkaufen. Abt. Verw. 12015

Wohnhaus, geeignet für Gasthaus od. dergl., ca. eine halbe Stunde von der Bahnstation u. Kirche entfernt, mit zwei Joch Grundgrund, günstig zu verkaufen. Anzufragen unter „Gelegenheitskauf“ an die Agentur Bichler, Ptui. 11876

Landwirtschaft, bestehend aus ca. 20 Joch gutgründiger Ader u. Wiesen, Wein und Obstgarten sowie Wald, entspr. Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Gasthauskonzession, direkt an d. Bahnstation und Hauptstraße eines schönen frequenten Ortes gelegen, zu verkaufen. Anfragen unter „Nur Barzahlung“ an die Verw. 11875

Zu kaufen gesucht

Perfekte Teppich, nur prima Qualität, $2\frac{1}{2} \times 3\frac{1}{4}$, wird zu kaufen gesucht. Gest. Anträge unter „Teppich“ an die Verw. 11994

Schlimmen **Wächterhund** zu kaufen gesucht. Tovarna Reč, Težno. 12036

Für altes **Gold und Silber** hohe Höchstpreise. M. Ragar's Sohn, Gosposka 15. 6979

Zu verkaufen

Gasofen, größerer, vollkommen neu, wird günstig verkauft. - Abt. Verw. 11990

Verkaufe **Weinfässer** von 50 bis 800 Liter Inhalt. Tattenbachova ul. 21. 11996

Ottomane, neue, starke, 550 Dinar, Matratzen für zwei Betten, neu, 500 Din, Einzüge mit Kreuz-Nußlederbrat 120 Dinar. Vojasniški trg 1. 12010

Nähmaschine f. Schneider, sehr gut erhalten, billig abzugeben. Vojasniški trg 1, Magazine. 12011

Kast neues, modernes, hartes **Schlafzimmer** und weiß email. Küche zu verkaufen. Kofarjeba ul. 42. 12012

Zwei große **Hängelasten**, hart. Bett mit Einzug, Tafelbett mit Einzug, ganze Matratze, dreiteilige Matratze und Küchenschrank wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Stritarjeba 9/1. 11783

Schreibmaschine billigst zu verkaufen. Expedition Bračič, Maribor, Mlinska 1. 12009

Prima **Vollmilch**, ständig frisch, auch an Wiederverkäufer. Anzufragen Bäckerei Scherbaum. 12004

Mißfarbene Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Uebler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont-Zahnpaste**. Die Zähne erlangen danach einen wunderbaren Glanz. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu Din. 8.—, große Tube Din. 13.—. Ueberall zu haben.



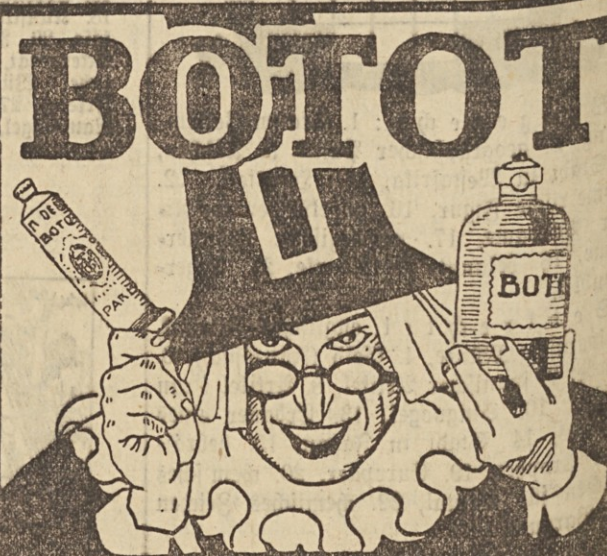
Nachweisbar unübertrefflich!

War, ist und bleibt das Beste!

„OLLA“ nachweisbar prophylaktisch

Reiner Bienen-Waldhonig

100 Kilogramm sind zu verkaufen. Offerte unter „Honig“ an die Verw. des Bl. 12013



Das einzige Mundwasser welches von der Pariser Medicinischen Akademie empfohlen wurde. Älteste Fabrik der Welt. Gegründet 1753

BRÄUTE, ACHTUNG!



Email-, Aluminium-, Blech-, Guß-, Porzellan- und Glasgeschirr sowie and. Haus- u. Küchengeräte

A. VICEL Spezialgeschäft **MARIBOR** GOSPOSKA 5 früher Glavni trg 5

30 Minuten Entspannung 30 Minuten schöpferische Pause

Die Unrast unserer Zeit reißt den Menschen in seinem Berufs- und Privatleben viel mehr auf, als dies vor einem Jahrzehnt noch der Fall war. Nach der Abspannung, die der Alltag mit sich bringt, brauchen wir dringend Erholung und Ablenkung von den täglichen Mühen. Diese findet man in der schönsten, deutschen illustrierten Monatszeitschrift „Westermanns Monatshefte“. Sie brauchen täglich nur 7 Pf. auszugeben, das ist ein Betrag, den man sich auch heute noch gut leisten kann, und diese Ausgabe muß zu einer selbstverständlichen Pflicht werden, da sie sich hundertfach bezahlt macht.

Werber in allen Orten Deutschlands u. im Ausland gesucht

Gutschein

An den Verlag Georg Westermann Braunschweig

Bitte senden Sie mir unverbindlich und kostenlos ein Probeheft von Westermanns Monatsheften mit ca. 60 bis 70 ein- und buntfarbigen Bildern und etwa 7 Kunstbeilagen.

Bestellschein

An die Buchhandlung

Ich bitte, mir die wertvollen Westermanns Monatshefte zur Probe für drei Monate, beginnend mit dem nächsten Heft (Jedes Heft 2 Mark) zu liefern.

Ort u. Datum: _____ 10

Name: _____

Beruf: _____